

Zc
6020





N. 259 / Christlicher Reichsermon
Über den schönen Spruch S. Pauli
2. Timoth. 4.

Z c
6020

Ich hab einen guten Kampff
gekämpffet etc.

Bey Volkreicher Leichbegängniß
Des weyland Wol Ehrwürdigen / Großachtbarn
und Hochgelarten Herrn

BALTHASARIS MEISNERI,

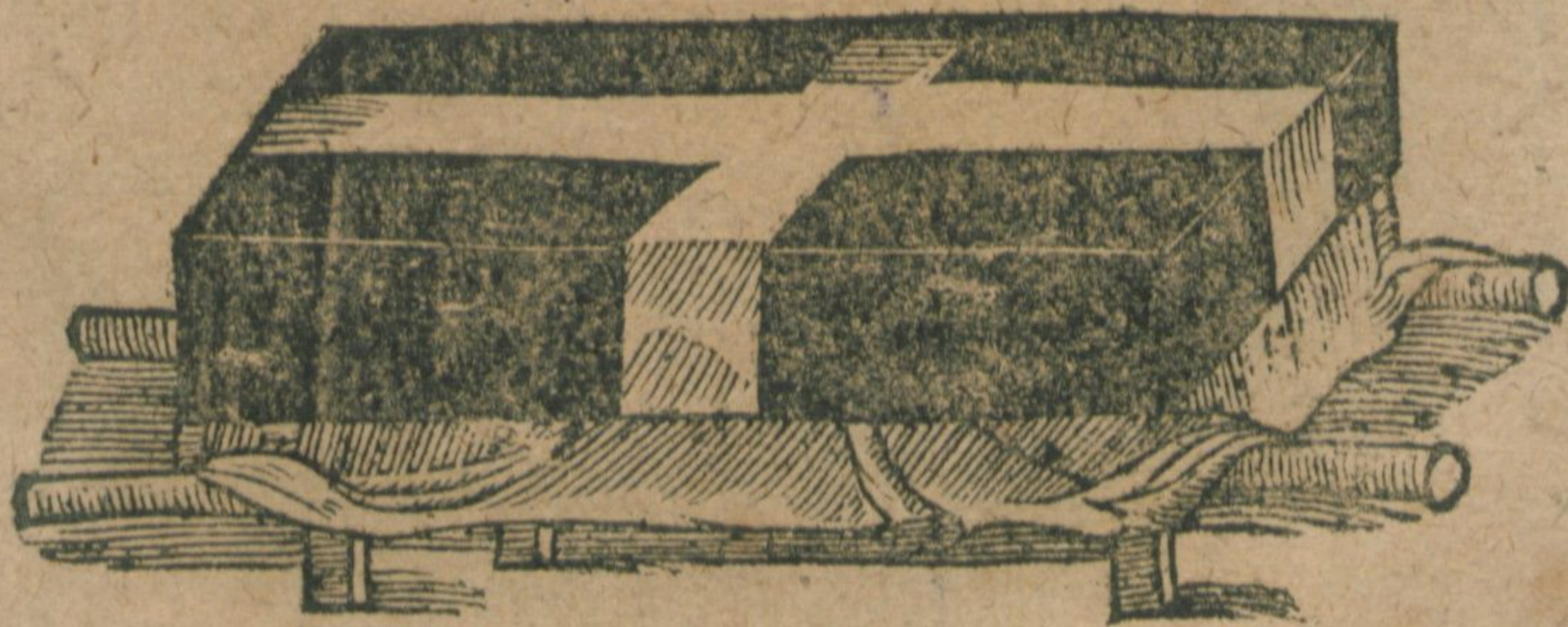
Der H. Schrifft vornehmen Doctoris und wolver-
dienten / Hoch- und weitberühmten Professoris Publici, auch
Rectoris Magnifici bey der löblichen Universitet Wittenberg/
gehalten den 2. Januarij dieses angehenden Newen
Jahres 1627.

In der Schloßkirchen zu Wittenberg

Durch

JACOBUM MARTINI der H. Schrifft Doctorem
und Professorem Publicum daselbst.

Cum Gratia & Privilegio Electoriae Saxoniae.



Wittenberg / In Verlegung Caspar Heyden / Gedruckt bey
Salomon Auerbachs S. Erben / Im Jahr 1627.

12

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)





Lingang.



Geliebte vnd Andächtige
 im HErrn Christo / wir haben
 vns von Herzen gefrewet gegen diß
 liebe Newe Jahr / hoffend alles traw-
 ren vnd klagen / daß wir vorgangen
 Jahr vber an allen örtern gesehen /
 gehöret vnd auch zum theil selber getrieben / würde sich
 dermal eins mit dem alten Jahr enden. Haben dem-
 nach gestern am lieben Newen Jahrestage vns im HErr-
 ren vber den anfang desselbigen etlicher massen erfret
 wet / darentgegen aber heut / nach des lieben Gottes gnä-
 diger Providenz vnd Schickung / ein anders / doch das
 beste vnter Frewd vnd Trawren / wiederumb erwählen
 müssen / vnd sind mit den Klagenden in das Klaghaus
 gegangen / eingedenck der Lehr / die vns der Prediger
 Salomo giebet cap. 7 Es ist besser in das Klaghaus
 gehen den in das Trinckhaus; In jenem ist das
 Ende aller Menschen / vnd der Lebendige nimpts
 zu Hertzen. Es ist trawren besser denn lachen /
 denn durch trawren wird das Hertz gebessert.
 Also sind wir nun auch / sage ich / in das Trawr- vnd
 Klaghaus gegangen. Denn haben wir jemals bishero
 ursach gehabt zu trawren / weinen vnd klagen / vnd da-

Eccl. c. 7. v. 3.
 & 4.

durch vnser sündiges Herz zubessern / so wird vns jetzt mehr als zu grosse vrsach an die Hand gegeben : Hat jemals ein Mensch einen Todesfall zu Herken nehmen sollen / so sol vns ja an jeso billig der vnverhoffte Todesfall des weyland Wol Ehrwürdigen / Großachtbahren vnd Hochgelarten Herren Balthasaris Meisneri / der heiligen Schrift vornehmen Doctoris vnd dieser löblichen Univerſitet Wittenberg wolverordneten weit vnd hochberühmeten Professoris, vnd Magnifici Rectoris, zu Herken vnd Gemüth gehen. Denn hierüber zu trawren vrsach haben nicht allein die hochbetrübt Wittwe / die lieben hinterlassene Waißlein / die Fraw Mutter vnd ander fürnehme Angewanten / sondern es trawret auch billig herzlich vnser löbliche Univerſitet / eine Christliche Gemeine dieser vornehmen Churstadt Wittenberg / ja / mit einem wort zu sagen / es hat vrsach zu trawren die allgemeine wahre vnd werthe Christenheit. O Academia Wittenbergensis / soltestu nicht trawren / da du die Kron von deinem Häupte verlohren hast / deinen Magnificum Rectorem, vnd das nun in dreyen viertel Jahren zum andern mal / welches so leicht auff einiger Univerſitet nicht ist erhöret worden? Solte das nicht Ominosum seyn? Gott der Barmherzige HERR wolte alles Unglück in Gnaden von vns abwenden. O meine lieben Herren Collegæ / ihr vornehmen Professores, sollet ihr nicht mit mir herzlich trawren / daß so ein vornehmes Glied vnd Ornamentum dieser Univerſitet vnd vnser Mittel vnd Ordens nun ganz darnider liegt? O ihr lieben

Stu.

Studiosi solt ihr nicht trawren / da ihr durch diesen vn-
 verhofften Todesfall / eines so vornehmen vnd fleissigen
 Præceptoris / desgleichen ihr so bald nicht wider bekom-
 men werdet / entberen müisset. O ihr Bürger / Frauen
 vnd Jungfrauen / vnd also in gemein jedermänniglich
 allhier zu Wittenberg / soltet ihr nicht trawren / da ihr
 eines so vortrefflichen / Geistreichen / reinen vnd eisseri-
 gen Lehrers vnd Predigers beraubt worden. Ja hoc
 templum vnd diese Kirche / darinnen wir jetzt versamlet
 seyn / solte die nicht trawren / weil sie durch diesen To-
 desfall gleichsam ihrer anima, das ist / des Lehrers / der
 sie nun in die fünffzehnen Jahr mit seiner Lehr vnd
 Geist animiret vnd gleichsam lebendig gemacht / pri-
 viret. Solte dieser Predigstuel nicht trawren / da er je
 so erfahren muß / daß sein herrligster vnd köstlichster or-
 nat / vnd höchster zier vnter ihm in die Erde vorscharr-
 ret wird. O du ganze werthe Christenheit / soltestu nicht
 trawren / wenn du hören wirst / daß dieser dein Doctor
 verè Apostolicus vber alle dein verhoffen in seinen bes-
 sten Jahren durch den zeitlichen Todt hinweg gerissen /
 der es ganz trewlich mit dir gemeynet. Denn ja seine
 hohen geistlichen Gaben / damit ihn der gütige GOTT
 reichlich begnadet vnd außgerüstet hatte / kunten nicht in
 vnseren Mawren / Wällen vnd Graben eingeschlossen
 bleiben / sondern sie haben sich hoch erhoben / vnd alle
 Orter / da reine vnd wahre Christen zufinden / erfüllet /
 in dem er die reine Lehr Göttliches Wortes in seinen
 Deutschen vnd Lateinischen in den öffentlichen Druck
 vielfältig außgegebenen nützlichen / geistreichen Bü-



chern vnd Schrifften / weit vnd breit jedermänniglich
 in der gangen Christenheit in- vnd außserhalb Deusch-
 land / gelehret vnd geprediget / welche du auch / D aller-
 werteste Christenheit / mit allen Danck angenommen
 vnd zu deinem Christlichen Nutz fleissig gebrauchet / vnd
 wirst sie auch noch also nach diesem seinem seligen Hin-
 gang gebrauchen? Das heist ja / Geliebte im HERRN /
 ins Trauerhaus gegangen? Das heist / genugsam ur-
 sach haben zu trawren / zu weinen vnd zu klagen? Trau-
 ret demnach lieben Christen. trawret / doch in gewisser
 maß / nicht wie die Heyden / die keine Hoffnung haben ;
 Sondern vnser trawren sol ein Christlich trawren seyn /
 mit ungezweiffelter Hoffnung vnd wahrem lebendigen
 Troste vermischet. Denn ja wir festiglich glauben vnd
 vbergewiß seyn / daß dermaleins / wenn vnser HERR
 vnd Heyland widerkommen wird / wie er gesehen wor-
 den gen Himmel fahren / vnser Leiber aus ihren Schlaf-
 kämmerlein wiederumb werden aufferwecket herfür kom-
 men / vnd also mit der Seel wiederumb vereiniget leben-
 dig gemacht werden / Ja wir haben den gewissen leben-
 digen Trost / daß vnser vnd der vnserigen Seelen ge-
 tragen werden von den lieben heiligen Engelen in A-
 brahams Schoß / da sie außser aller Quahl seyn / vnd
 werden in der Hand des lebendigen Gottes / als ein wer-
 ther Schatz / behütet vnd bewahret biß an den lieben
 Jüngsten Tag / da sie / wie jetzt gesagt / wiederumb mit
 ihren Leibern werden vereiniget werden / vnd wir als-
 dann mit dieser vnser Haut vmbgeben / vnd in diesem
 vnserm Fleisch / GOTT schawen / vnd in Himlischer

Act. 1. v. 11.

2. Cor. 4. v. 14.

1. Thess. 4. v. 13

& seqq.

Apoc. 20. v. 11.

12. 13.

Luc. 16. v. 23.

Sap. 3. v. 1.

Deut. 33. v. 3.

Job. 19. v. 25.

vnd 26.

Frew-

Leichsermon.

5

Frewde vnd Bonne beyin HERRN seyn Ewiglich.

2. Thes. 4. v. 18.

Nun wolan diese Hoffnung vnd diesen Trost mehr vnd mehr in vns zuerwecken / wollen wir durch Gottes Geist vnd Gnad aus dem Wort Gottes / einen Christlichen Leichsermon halten vnd anstellen / vns vnter einander Christlich vnterrichten vnd lehren; wie wir vnser Leben vnd Wandel in dieser Welt auff Erden in aller Gottseligkeit / führen vnd vollenden sollen / damit wir dermaleins / wenn vnser Stündlein wird verhanden seyn / mit Friede vnd Frewde von hinnen scheiden / vnser Seele dem lieben Gott in seine gnädige Hände vberantworten / vnd denn lestlich von dem HERRN / dem gerechten Richter / am Jüngsten Tage / die beygelegte Kron der Gerechtigkeit empfangen mögen.

Bitten demnach den Vater aller Gnaden vnd Barmherzigkeit / er wolle von oben herab seinen heiligen vnd guten Geist vns geben / vnd in vnser Herze senden / der es mit rechter wahrer Christlicher Andacht erfülle / vnser verstandnuß öffene / damit diß vnser Christlich Vorhaben sein vorgesaktes Ziel vnd End erreiche. Solches nun von dem lieben GOTT zuerlangen demütiget euch von Herzen vnd betet ein andächtiges Vater Unser.

Textus.

Textus.

2. Timoth. 4. v. 7. vnd 8.

Ich habe einen guten Kampf ge-
kämpffet / ich habe den Lauff voll-
endet / ich habe Glauben gehalten.
Hinsfort ist mir beygelegt die Kron
der Gerechtigkeit / welche mir der
HERR an jenem Tage / der gerechte
Richter / geben wird / nicht mir allein /
sondern auch allen / die seine Erschei-
nung lieb haben.

Predigt.

Liebte vnd Andächtige im HERRN /
der alte Kirchenlehrer Chrysoftomus hat
die ander Epistel an Timotheum recht vnd
wol geneuet Testamentum Pauli iam iam
morituri, das Testament Pauli / da er jeso
sterben wolte / weil er darin seine vorige Episteln vnd
Schriften / vnd also seine ganze Lehr des heiligen E-
angelij von Christo / die er weit vnd breit in der Welt ge-
lehret vnd gepredigt / confirmiret vnd dieselbige mit
seinem Blut / daß er jetzt vorgiessen wolte / zuversiegeln

gedach-

gedachte. Sintemal er diese Epistel aus dem Gefängnis zu Rom geschrieben/ darinnen er/ wegen der Göttlichen Wahrheit vnd seines Evangelij/ bis auff den Todt von Nerone gefangen gehalten wurde/ vnd er sich nunmehr ganz darin ergeben hatte/ daß er mit seinem Tode Gott preisen/ vnd die Lehr des heiligen Evangelij von Christo/ welche er bishero fleissig vnd mit allem ernst getrieben/ vnd dadurch viel herrliche Kirchen weit vnd breit in der Welt gepflancket/ mit seinem Martyrio vnd Blut bezeugen vnd bekräftigen wolte.

Dieser Epistel nun ist nicht das geringste Stück der jetzt S. L. vorgelesener Text. Welcher zweyerley Ursachen halben in diesem Leichsermon zuerklären angeordnet worden. 1. Erstlich/ weil der heilige Apostel Paulus vns darinnen vorschreibet schöne Regulas vitæ, herrliche Regulen des Christlichen Lebens vnd Gottseligen Wandels/ vnd in denselbigen sich selbst/ als einen hellen/ klaren Spiegel/ vnd lebendiges Exempel/ vorstelllet vnd einführet/ wie in gemein ein jeder frommer Christ/ vnd sonderlich ein Theologus/ öffentlicher Lehrer vnd Prediger des Wortes Gottes/ sein Leben Christlich/ wohl/ vnd Gottselig anstellen sol/ damit er auch dermaleins/ wenn er abdrücken vnd diese Welt gesegnen sol/ nach dem Exempel des heiligen Apostels Pauli sich trösten/ freuen vnd seinem HERRN Christo bekennen möge/ er habe einen guten Kampff gekämpfet/ er habe seinen Lauff recht Christlich vnd Gottselig vollendet/ vnd seinem HERRN Christo/ dem er gedienet/ redlich Glauben gehalten/ vnd er nachmals abermal mit

B

diesem

Apocal. 5. v. 10.

diesem vnserm heiligen Apostel an dem grossen Tage der
 Herzlichkeit die Krone der Gerechtigkeit von den Hän-
 den seines HERRN empfangen / vnd in alle Ewigkeit
 vor Gottes Angesicht in dem ewigen himlischen Reich /
 als ein geistlicher Himmels König / da zu ihm das Läm-
 blein Gottes gemacht hat / seinem Gotte / tragen müge.
 2. Darnach weil wir alle / Gott Lob / wissen / vñ mit grund
 der Wahrheit vnserm lieben verstorbenen Herrn D. Meis-
 nero zum ewigen Christlichen Lob vnd Ruhm nachsa-
 gen vnd bezeugen können vnd sollen / daß er diese Regu-
 len vnd Exempel des Apostels Pauli stetes für Augen
 vnd im Herzen gehabt / auch von Jugend auff durch sein
 ganzes Leben bis an sein seliges Ende Christioblich pra-
 cticiret / einen rechten guten Kampff wider den Teufel
 vnd allerhandt seiner Lieben Getrewen / Keger vnd
 Schwermer / masculè vnd tapffer gekämpffet vnd sei-
 nen Christlichen Lauff der Gottseligkeit auch Lehr- vnd
 Predigampfes / tapffer vollendet / vnd seinem HERRN
 Christo Jesu / als ein getrewer / vnd redlicher Diener / bis
 in den Todt getrewlich gedienet vnd Glauben gehalten.
 Derowegen Gott dem Allmächtigen zu Ehr Lob vnd
 Preis / zu vnser verstorbenen Herrn Magnifici Recto-
 ris, D. Meisneri Christlichem Gedächtnuß / der hochbes-
 trübten Witwen vnd Freundschaft zu sonderlichem
 Trost / vnd vns andern alle zur Nachfolge / wollen wir
 diese geistreiche Wort zu erklären vor vns nehmen / vnd
 von denselbigen in zweyen Stücken Ewer Liebe Ber-
 richt thun.

1. Erstlich wollen wir hören / was der heilige Apostel Paulus für drey schöne Regulas Vitæ, vns vorhelt / vnd derselbigen sich selbst zu einem lebendigen Exempel darstelllet / darnach sich ein Theologus vnd getrewer Lehrer vnd Prediger in seinem Ampt / vnd denn auch ein jeder frommer Christ in seinem ganzen Leben vnd Wandel / achten vnd richten soll / damit er dermaleins mit Friede vnd Frewde vnd gutem Gewissen aus diesem Leben abscheiden müge. 2. Zum Andern wollen wir weiter hören / was solchen Theologis, Lehrern vnd Predigern / ja einem jeden frommen Christen / der nach vorgesetzten Regulen alhie auff Erden sein Leben in aller Gottseligkeit anstellet / für ein herzlich werther Schatz vnd Geschenck von Gott bengeleget sen / vnd nachmals am jüngsten Tage von Christo dem HERRN empfangen werde.

Inhalt dieser Predigt.

Der barmhertzige Gott vnd newe geborner Immanuel verleihe hierzu seinen heiligen Geist vnd Gnade von Oben herab / vmb seines heiligen Namens Jesus willen / Amen.

Vom Ersten.

Wangend nun das Erste / bestehet dasselbige in diesen Worten: Ich habe einen guten Kampf gekämpffet / Ich habe den Lauf vollendet / Ich habe Glauben gehalten.

Diß sind gar herzliche Emphatische vnd wichtige Wort / mit welchen zwar der heilige Apostel Paulus bezeugen vnd kundt thun wil / seine Beständigkeit in der

Act. 23. v. 1.

c. 25. v. 10. 15.

c. 28. v. 17.

2. Cor. 7. v. 2.

Göttlichen Wahrheit / vnd wie er des Neronis Tyraney vnd den für Augen schwebenden schmälichen Todt / nicht alleine nichts achte / sondern viel mehr denselben mit freuden erwarde / vnd sich seines guten Gewissen / dessen er sich allzeit in allerhandt fürfallenden Widerwertigkeiten vnd Gefährlichkeiten getröset / auch anhero in diesem seinem harten Gefängniß vnd Todes Gefahr tröste. Zugleich auch wil er seinen Jünger Timotheum vermahnen / daß er sich an diesem seinem Gefängniß vnd Tode nicht ärgern sol / vnd etwa wie die Welt pfleget zu thun / von seinem Leben / Wandel vnd Lehr / ex eventu vnd nach dem Ausgange / judiciren vnd vrtheilen / alldieweil allein nach der Welt Vrthel dieser sein jetziger Zustandt tragicus vnd erbärmlich geachtet werde / er aber / als ein rechter Christlicher Kämpffer / achte ihn für glückselig / weil er einen guten Kampff gekämpffet / seinem HERRN Christo Glauben gehalten vnd nunmehr seinen Lauff vollendet / vnd darauff die beygelegte Kron der Gerechtigkeit von seinem HERRN Christo empfangen werde. Derowegen sol er Timotheus sich nicht bekümmern vnd ihm nichts anfechten lassen / denn ihm Paulus sey ganz wohl / vnd wolle frölich mit seinem Tode Gott preisen vnd sein bißhero gelehrtes Evangelium mit seinem martyrio vnd Blut versiegeln.

Diß zwar hat der heilige Apostel seinem Jünger Timotheo in diesen Worten andeuten wollen / doch also daß er daneben vnd zwar fürnemlich ihm vnd allen wahren Theologen / getrewen Lehrern vnd Predigern / ja allen Christen drey schöne Regulas Vitæ vorschreiben /

vnd

vnd sich derselbigen zum Exempel geben vnd darstellen möchte / wie nemlich ein getrewer Lehrer vnd Prediger / ja alle fromme Christen / nach dem Exempel des heiligen Apostels / ihr Leben vnd Wandel in dieser Welt Gottselig anstellen müssen / damit sie dermaleins mit Fried vnd frewd / wenn ihr bestimptes Stündlein kömpt / diese Welt gesegnen vnd nach diesem Leben die beygelegte Kron der Gerechtigkeit von ihrem HERRN Christo zur ewigen Freude vnd Seligkeit erlangen vnd empfangen mögen. Diese Regeln aber sind also beschaffen / daß ein jede gar künstlich in das Exempel / welches / wie gesagt / der Apostel Paulus selber ist / verwickelt wird.

Die erste Regel bestehet in diesen Worten: Ich habe einen guten Kampff gekämpffet. In welcher die Regel / wie gesagt / vnd Exempel beyeinander sind. Wir wollen sie von einander wenden vnd ein jeders besonders sehen. Die Regel heist also:

Die 1. Regel.

Ein getrewer Lehrer vnd Prediger / ja ein jeder Christ in seinem Christenthumb sol durch sein ganzes Leben / vnd also bis in den Todt / einen guten Kampff kämpffen.

Das Exempel ist: Gleich wie ich Paulus mich des mit gutem Gewissen rühmen kan / vnd von gantzem Hertzen erfreue / daß ich bis an diesen meinen Todt / den ich jetzt wegen Göttlicher Wahrheit vnd des heiligen Evangelij leiden sol / einen guten Kampff gekämpffet habe. Da denn zweyerley zu mercken.

1. Cor. 9. v. 24.

I. Erstlich / daß er seinen Apostolischen Wandel einen Kampf nennet / den er gekämpft habe. Denn das ist eine Metaphorische vnd verblümete art zu reden / genommen von den Certaminibus theatricis, von den Kämpffern / die bey den Römern auff öffentlichen Schauplätzen kämpffeten vnd stritten / offte vmb Leib vnd Leben / vnd schicket sich der Apostel / als ein vortrefflicher Redner / mit dieser vnd dergleichen Comparationibus vnd Gleichnissen in die zeit. Also in der 1. Cor. 9. vergleicht er das Christliche Leben vnd Wandel denen / die in den Schräncken vnd nach dem Ziel laufen / weil auch solches auff allen Schawspielen der Römer sehr im gebrauch war / vnd jederman sich daran erlustigte / also nimpt er alhie das Gleichniß / wie gesagt / von den Certaminibus theatricis, welche damals bey den Römern hoch geachtet wurden / vnd jederman hatte davon die Ohren / die Augen vnd das Maul voll / jederman schawete gern solche Spectakel / redete vnd hörte gern davon / wie die Kämpffer so gewaltig an einander gesetzt / wie leichtlich einer den andern überwunden / mit was Vortheil oder Gewalt solches geschehen were ꝛc. Daß demnach der Apostel diß Gleichniß gebrauchet / ist ein schönes Rhetorisch Stück. Denn die Redner Metaphoras vnd Gleichniß darumb gebrauchen / damit ihre Oration vnd Rede desto anmutiger sey / vnd dasselbig / so sie gerne wolten / daß es den Zuhörern tieff eingebildet vnd ein sonderlich nachdencken machen möchte / ihnen also durch angenehme Gleichnissen fleißig zu mercken / tieff ins Herz vnd Gemüth eingeflossen würde. Derowegen

wegen

wegen nehmen sie solche Dinge zu Gleichnissen / davon die Leute gerne hören / vnd da sie lust zu haben. Denn wenn die Zuhörer das Gleichniß gern hören vnd lieben / felt es ihnen leichtlich vngehinder vnd dazu anmutig ins Herz / vnd weil es ein Gleichniß ist / nimpt es das Ding / davon der Redner handelt / mit sich / vnd schafft daher vnd durch sich ein sonderlich nachdencken in der Zuhörer Herz vnd Gemüthe. Nun wolte alhier der heilige Apostel Paulus von seinem Apostelamt vnd dessen Verrichtung nachdencklich reden / wie er darinnen numehr zimlich viel Jahr her grosse Arbeit / Mühe / Streit / Widerwertigkeit / Gefahr / Streich vnd Schläge gelitten vnd standthafftig außgestanden / Derowegen nimpt er diß Gleichniß / von den Römischen Kämpffern / welches sich gar artlich auff seinen Apostolischen Wandel schicket. Wil demnach so viel sagen : Die Römer haben ihre Kämpffer / vnd halten viel auff die / so rechtschaffen seyn / welche auch / weñ sie einen tapffern Kampff gekämpffet / obgesieget / vnd überwunden / gewaltig gloriiren / vnd sich deß rühmen. Aber die Römer sollen wissen / daß ich auch ein Kämpffer bin / vnd kan mir meines Kämpffen mehr rühmen als sie / denn der Römer Kämpffer haben nur Menschen zu Antagonistas vnd Widerpart : Ich aber habe viel gewaltiger vnd stärker Feinde / sintemal ich nicht zu kämpffen habe mit Fleisch vnd Blut / sondern mit Fürsten vnd Gewaltigen / nemlich mit den Herrn der Welt / die in der Finsterniß dieser Welt herschen / mit den bösen Geistern vnter dem Himmel / wie ich denn noch jeko biß auff diese Stunde in meinem Kampff exer-

Eph. 6. v. 12.

cirtet.



Act. 9. v. 23.

24. 25.

Act. 13. 45. 50.

cap. 16. v. 19.

Et seqq.

cap. 24. v. 1.

Et seqq.

cap. 27. c. 28.

1. Cor. 15. 32.

Apoc. 2. v. 10.

ciret vnd geübet werde / vnd sol Nero mit alle seiner Tyranney mich nicht in alle Ewigkeit vberwinden / oder es dahin bringen / daß ich Gott vnd meinen HERRN Christum oder sein Evangelium / welches ich bishero weit vnd fern geprediget / verleugnen wolte. Sehet / Geliebte im HERRN / das ist das Paulus sagt / er habe einen Kampff gekämpffet : Vnd ist diß Kämpffen bald mit ihm angegangen nach seiner Bekerung / da er zu Damasco in Leib vnd LebensGefahr kam / vñ mit der Flucht sich salviren mußte / wie zu lesen ist in der Apostel Geschichte am 9. Capitel / vnd ist nachmals steiff fortgangen / wie zu sehen Act. 13. 16. 24. 28. 32. Vnd hat zu Epheso mit den wilden Thieren streiten müssen 1. Cor. 15. Ist also der heilige Apostel ein lebendiges Exempel allen Lehrern vnd Predigern / Ja allen Gläubigen / daß sie / wie die rechten Christlichen Ritter vnd Kämpffer / sich durch keine Widerwertigkeit / Noth vnd Gefahr von der Wahrheit Göttliches Worts sollen abwendich machen lassen / sondern in diesem Geistlichen Streit sich ritterlich halten / vnd beständiglich vnd getrew verharren bis an den Todt / so wird ihnen die Kron des Lebens gegeben werden.

11. Zum Andern ist zu mercken das epitheran Gut / da er sagt er habe einen guten Kampff gekämpffet / damit er diesen seinen Kampff distinguiren vnd abscheiden wil von der Römer Kämpffen. Wil so viel sagen : Die Römer kempffen zwar / aber es ist kein guter Kampff den sie kämpffen. Sintemal er nicht von Gott herrühret / sondern von dem Teuffel / welcher ein Mörder ist

von

von anbegin. Derowegen er auch diese Mörderische Certamina den vorwitzigen Römern eingegeben / vnd gehören vnter das Gottlose Wesen / welches Paulus ihnen auffrückt vnd vorwirft in der Epistel an die Römer am 1. Cap. Wie noch heute zu Tage das Aufpodern vnd Balgen eben das Gottlose Wesen ist / welches verkehret den Lauff der Gottseligkeit / vnd Mord vnd Todtschlag verursacht wider das fünffte Gebot. Derowegen Hohe Oberkeiten nicht recht thun / die den Oberwinder / vnd so den andern entleibet in solchem Balgen / nicht mit dem Schwerdt straffen / denn die Ursach / damit sich solche Mörder behelffen / nemlich weil es sey vor der Faust geschehen / ist Gottlos vnd vom Teuffel erdacht / denn das Gesetz Gottes spricht schlecht dahin ohne einige exception / daß alle derer Blut / so nicht an Gottesstat vnd aus Gottes Befehl / (als sind Hohe Oberkeiten) Blutvergiessen / sol wider vergossen werden Gen. 9. Aber das gehöret auff dißmal hier nicht her: Wir wenden uns wider zu dem guten Kampff vnsers Apostels. Der Gut genennet wird. 1. Ratione essentia & forma, nach seinem innerlichen Wesen / weil es ist ein Geistlicher Kampff / so geschieht vnd geübet wird mit Geistlichen Wehren vnd Waffen / die Paulus erzehlet zun Eph. 6. 2. Darnach Ratione effecti, denn er nicht gerichtet wider Fleisch vnd Blut / sondern wider die Fürsten vnd gewaltigen Herrn der Welt / die in der Finsterniß dieser Welt herrschen / als Teuffel / Sünde / Todt / Helle vñ alle Feinde Gottes. Demnach der diesen Kampf beständiglich kämpffet / der ist Gottes Kriegsmann / vnd

Joh. 8. v. 44.

Rom. 1. v. 18.
& 29.

Gen. 9. v. 6.

Eph. 6. v. 14.
& seqq.

C

mili-



1: Tm. 1. v. 18.
 & 19.

Eph. 2. v. 3.

Rom. 7. v. 14.

milirtet vnd streitet vnter dem blutigen Fahnlein setz
 nes Heylandes Jesu Christi. 3. Zum Dritten wird er
 auch Gut genennet *ratione finis*, denn er wird allein
 angestellet zu der Ehre Gottes / zu fortpflanzung seines
 Worts / vnd vieler Menschen Heil vnd Seligkeit. Zu
 diesem guten Streit hatte nun allbereit Paulus seinen
 Timotheum vermahnet am Ende des 1. Cap. Disz Be-
 bot befehl ich dir / mein Sohn Timothee / nach-
 den vorigen Weissagungen vber dir / dasz du in
 denselbigen eine gute Ritterschafft vbest vnd ha-
 best den Glauben vnd gut Gewissen. Weil dann
 nun der Apostel Paulus diese Regel allhier zum andern
 mal repetiret vnd mit seinem Exempel bestetiget vnd be-
 wehret / ist zu ermessen dasz viel daran gelegen sey. Ja
 freylich ist viel daran gelegen / sintemal disz ein hefftiger
 vnd sehr gefährlicher Streit ist / vnd nicht einerley / son-
 dern zweyerley. 1. Erstlich ist es ein privat Streit oder
 duellum, wenn der Mensch mit seinem Gewissen wegen
 der Sünde streiten muß / vnd kan sich dieser Streit erhe-
 ben bey einem jedern Menschen / nicht allein bey den
 groben Sündern / sondern auch bey den Heiligen. Denn
 ob du gleich keine wirklich Sünde gethan hettest / so bistu
 doch von Natur ein Kind des Zorns Gottes wie die an-
 dern / vnd fleischlich vnter die Sünde verkaufft / hast nie
 Gott von ganzem Herzen geliebet / noch ihm recht schaf-
 fen vertrauet. Diese angeborne Vngerechtigkeit ver-
 fluchet vud verdammet auch alle Heiligen / vnd wenn sie
 gleich keine eusserliche Sünde gethan hetten / wie davon
 viel Klagens / Heulens / Schreckens / Furcht / Angst /

Zitterns

Zitterns vnd Zagens der Heiligen in der Schrifft zu sitzen den Psal. 6. Item 28. etc. Dieser Kampff eräugert sich in höchsten Anfechtungen vnd sonderlich in Todesnöthen. Derowegen sol sich ein jeder Christ dazu gefast vnd bereit halten. 2. Darnach ist es ein bellum publicum vnd öffentlicher Krieg / in welchem der Satan / allerley Sünde vnd Laster / falsche Brüder / die Ketzer / mit einem feindlichen Kriegsheer in die Kirche Gottes einfallen / mit geistlichem Morden vnd tödten vnter der Heerde Christi grassiren vnd grossen Schaden anrichten / da sollen denn die getreue Lehrer vnd Prediger das beste thun / als die Duces vnd Führer vorne an der Spizen stehen / den Hellschen Beer Wolff / den Teuffel / anschreien / ihre Stimme erheben wie eine Posaune vnd dem Volck ihre Missethat ankündigen vnd verweisen / sie sollen die Diebe vnd Mörder / die nicht zur rechten Thür in den Schafstall kommen / sondern anderswo hinein steigen / mit dem Stecken des Göttlichen Worts austreiben / vnd verjagen / damit die Christliche Kirche von solchen grewlichen Feinden möge gesichert seyn. Wenn sie nun das thun / so seyn sie rechtschaffene Kämpffer vnd folgen dem Exempel des heiligen Apostels Pauli auff dem Fuß nach / vnd werden auch mit ihme die vnvergengliche Kron empfangen. 1. Cor. 9.

Die ander Regel stehet in diesen Worten: Ich habe den Lauff vollendet. Da sihet Ewer Liebe das abermal Regel vnd Exempel in einander geschlossen seyn. Die Regel abgesondert heist also:

G

is

Ein

Psal. 6.

Psal. 28. v. 1.

2. 3.

Esa. 58. v. 1.

Joh. 10. v. 1.

1. Cor. 9. v. 25.

Die 2. Regel.

Ein jeder getrewer Lehrer vnd Prediger sol den Lauff seines Predigampts / vnd ein jeder rechtschaffener Christ den Lauff der Gottseligkeit / vollenden. Das Exempel ist: Gleich wie ich Paulus den Lauff in meinem Apostel Ampt redlich vollendet habe. Verstehet also durch den Lauff die verwalting seines Apostolischen Ampts / dazu ihn Gott der HERR von Mutter Leibe an hat außgesondert vnd beruffen durch seine Gnade / daß er seinen Sohn offenbarte in ihm / daß er ihn durchs Evangelium verkündigen solte vnter den Heyden / wie er selber zeuget zun Gal. 1. Welches er auch also mit höchstem fleiß vnd tapfferen frewdigem Geist verrichtet hat. Denn er das heilige Evangelium gepredigt bey nahe vier vnd dreißig Jahr lang in den vornehmsten vnd grösten theilen der Welt / in den Orientalischen Landen / vnd von da biß in den Occident, einen sehr weiten Weg / der sich vber die drey tausent Deutscher Meilweges erstreckt / Ja er hat von Jerusalem an / biß an Illyricum alles mit dem Evangelio Christi erfüllet Rom. 15. Mit was Beschwerung nun / mit was Arbeit vnd Gefahr / vnter so mancherley Völkern / die alle Abgöttisch vnd gutes theils ganz wild / roh / Barbarisch / er solches verrichtet / kan ein jegliches Christliches Herz leicht erachten. Diß ist der Lauff den der Apostel Paulus gethan / vnd numehr / weil ihm Nero wolte das Leben nehmen lassen / standhaftig vollendet. Darüber freuet er sich allhier vnd vermahnet alle Lehrer vnd Prediger / ihren Lauff im

Gal. 1. v. 16.

Rom. 15. v. 19.

Pre,

Predigamt seinem Exempel nach / zu vollenden vnd sich davon nicht abwendig machen zu lassen / durch einisge Gefahr / Gewalt vnd Tyranney / vnd wenn sie gleich das Leben darüber zusetzen vnd lassen solten.

Es kan auch dieser Lauff in gemein auff das Christliche Leben gezogen werden / gleich wie der Apostel thut in der Ersten zum Cor. 9. da er der Christen Wandel vergleicht denen die in den Schräncken lauffen / wie wir solches auch allbereit droben angezogen. Denn alle Christen sind in den Lauff der Gottseligkeit von dem Allmächtigen gestellet / In demselbigen nun müssen sie nicht laß oder müde werden / daß sie wolten zu lauffen auffhören / von der Gottseligkeit ablassen / sich auff gute Tage vnd zeitliche Ruhe begeben / nach Loths Weibs Exempel zu rück sehen nach der sündigen Sodoma dieser Welt / mit nachtheil der Seligkeit vnd derselben Schaden / sie müssen wider solche Einfälle des verderbten Fleisches das Exempel vnser Apostels halten / im Lauff strenge fortfaren / vnd im Glauben vnd Gehorsam beständiglich verharren. Denn wer da verharret bis ans Ende / der wird selig werden / spricht Christus Matth. 10.

1. Cor. 9. v. 24.

Gen. 19. v. 26
Sap. 10. v. 7.

Matt. 10. v. 22.

Die 3. Regel

Die Dritte Regel ist begriffen in diesen Worten: Ich habe Glauben gehalten. Da Erwer Liebe abermal sihet / das Regel vnd Exempel in einander geflochten vnd verwickelt seyn. Wenn wir sie nun auflösen vnd von einander binden / so lautet die Regel also: Ein jeder rechtschaffener Lehrer vnd Prediger muß in seinem Ampt / vnd ein jeder rechtgläu-



biger Christ in seinem Christenthumb seinem
 H E X X X Christo getrew seyn vnd Glauben
 halten. Das Exempel ist bald dabey: Wie ich Pau-
 las meinem Herrn Christo Getrew gewesen vnd
 Glauben gehalten habe. Es wird aber durch den
 Glauben verstanden: Erstlich der seligmachende
 Glaube / Wil demnach der Apostel vns mit seinem
 Exempel ermahnen / daß wir in wahren Glauben / Er-
 kändniß vnd Bekändniß Göttlicher Wahrheit / bestän-
 diglich verharren bisz ans Ende / vnd vns davon weder
 Ehre noch Schande / weder Todt noch Leben / noch
 ichts was / abwendig machen lassen. Darnach sihet
 der Apostel auch auff den Ampts Glauben / den er
 G Dtt dem H E X X X in seinem Apostel Ampt zugesagt
 vnd angelobet hatte / vnd frewet sich im Geiste / daß er
 auch daselbst seinem Gott Getrew gewesen / vnd stellet
 sich also abermal zum Exempel dar / allen Lehrern vnd
 Predigern / daß sie in ihrem Ampt Getrew vnd Fleißig
 seyn / vnd ihrem H E X X X Christo Glauben halten sol-
 len / vnd ist nu auch das Gewiß / in welchem Lehrer vnd
 Prediger diese beyde Glauben bey einander gefunden
 werden / der ist wohl Rechtschaffen / vnd seinem G Dtt
 getrew. Den wer den rechten lebendigen seligmachenden
 Glauben hat / der sündiget nicht vorseziglich / sondern
 bedencet gar wohl / daß er Gottes Haushalter sey / vnd
 daß von einem Haushalter nicht mehr erfodert werde /
 denn daß er Getrew sey / vnd Glauben halte / darumb
 auch Christus der H E X X X sehr viel helt von getrewen

1. Cor. 4. v. 2.

Hauß-

Haushaltern / wie zu sehen Matth. 24. vnd 25. Es kan zwar geschehen / daß ein Prediger den wahren Glauben nicht hat / sondern ist ein Heuchler / der anders gläube vnd anders lehret / vnd andern den Weg zum Himmelreich weist / er aber kan ihn selber nicht treffen oder sehen. Das zwar benimmt der Majestät vnd Krafft des Ministerii vnd Predigampts nichts / sintemal es nicht der Person ministerium ist / oder von derselbigen pendiret / sondern es ist Gottes Ministerium, so ist es auch nicht auff der Person Glauben fundiret / sondern auff Gott vnd seiner heiligen Ordnung / daß also all das Werck / so ein Diener am Wort Gottes / als ein Diener vnd Prediger / thut vnd handelt / nicht eigentlich vnd principaliter Er / sondern Gott der HERR selber verrichtet / denn der ist der principal vnd die Haupt Ursach aller derer Geistlichen Verrichtungen / der Prediger ist nur ein Instrument / der Gott dem HERRN allein seinen Mundt vnd Hände in solchen Geistlichen Verrichtungen darleihet. Ob nun wol aber diesem also ist / so ist doch ein solcher Diener vnd Prediger kein rechter getrewer Verwalter vnd Diener Gottes. Erstlich weil er selber nicht seinem HERRN gläube vnd vertrauet / sondern ein Heuchler ist. Zum andern weil er nicht ein rechter guter Hirt / sondern ein Miedling ist / der / wenn er den Wolff sieht kommen / zu rück tritt vnd fleuget / den weil er seiner Zuhörer vnd Schäflein Glauben nicht hat / so wil er auch deshalb sich bey ihnen in kein Gefahr geben. Daher es den kömpt / wenn der Kampff hart felt / vnd der Lauff gestrenge / daß er bald endbrüchig wird / seinem HERRN Christo

nicht

Matth. 24. v.
25. & seq.
Matth. 25. v.
9. & seq.

Job. 10. v. 12.

nicht Glauben helt / sondern wendet sich wol gar zu den Feinden Christi vnd seiner Kirchen / vnd hilffet tapffer in derselbigen rumoren / wüthen / toben / tödten vnd vmbbringen / wie denn der selbigen Exemplarheit zu Tage / da der Geistliche Kampff in der Christlichen Kirchen an vielen Orten sehr schwer fellet / vnd die Verfolgungen die Kirche Gottes hart drücken / mehr denn zu viel sich eräugen vnd an den Tag geben. Derowegen seyn das nun rechtschaffene Lehrer / die sich mit Paulo rühmen können / daß sie auff allen Seyten ihrem Gotte seyn Getrew gewesen vnd Glauben gehalten / vnd den Glantz ben auff keinem Wege sincken oder fallen lassen: Eben also gehets auch zu im gemeinen Christlichen Leben / wenn da der wahre seligmachende Glaube ist / so gehets auch richtig daher / so ist man getrewe in der Haushaltung / die von Gott befohlen: da eräuet sich die Christliche Liebe gegen Gott vnd Menschen / vnd allerhand herrliche Christliche Tugenden / Denn dieser Glaube / vnd zwar den ein Christ helt vnd bewaret bis ans Ende / kan nicht seyn ohne die Erneuerung im Geist Gottes / ohne den Newen Gehorsamb / vnd gute Werck / die ihme denn wenn er dermaleins ruhet von seiner Arbeit / nachfolgen / vnd wird ihrer nimmermehr vergessen / sondern sollen auch ihre Belohnung im Himmel haben. So viel vom Ersten.

Apo6.14. v.13.

Matt.16. v.27

Eph.6. v.7. 8.

Der Ander Theil.

Szerauff folget nu das Ander / was getrewe Lehrer vnd Prediger / ja alle Fromme Christen /

die

die auff erzelete Weiß vnd Maß nach den Regeln vnd Exempeln des Apostels Pauli ihr Predigamt vnd Christlichen Wandel geführet/ in dem zukünfftigen ewigen Leben zu gewarten haben. Davon prediget nun weiter der heilige Apostel also: Hinfort ist mir beygelegt die Kron der Gerechtigkeit / welche mir der HERR an jenem Tage / der gerechte Richter geben wird / nicht mir aber allein / sondern auch allen / die seine Erscheinung lieb haben.

In welchen Worten drey circumstantia oder Umstände müssen in acht genommen werden. 1. Erstlich was treuen Lehrern/ vnd Gottseligen/ rechtgläubigen Christen für ein herrlich Geschenk vnd köstlich Kleinot beygelegt worden/ daß sie nach diesem Leben zu erwarten habē.

2. Fürs Ander von wem ihnen das edle Geschenk wird gegeben werden.

3. Vnd denn zum Dritten / zu welcher zeit es ihnen wird gegeben werden.

Das Erste stehet in diesen Worten: Forthin ist mir beygelegt die Kron der Gerechtigkeit. Das ist ein herrlich Geschenk / welches mit Gedancken nicht zu erreichen / viel weniger mit Worten außzusprechen vnd zu beschreiben ist. Dabey aber in acht zunehmen. 1. Erstlich qualis hæc sit corona, was es für eine Krone sey / nemlich nicht eine Vergänglichliche/ sondern Unvergänglichliche / wie sie der Apostel Paulus nennet 1. Cor. 9. Ja eine Unverwelckliche / welche der Apostel Petrus in 1. Epist. c. 5. insonderheit verspricht

1. Cor. 9. v. 25.

1. Pet. 5. v. 4. 5.

D

allen

allen trewen Lehrern vnd Predigern mit diesen Worten: Weidet die Deerde Christi/ so euch befohlen ist/ vnd sehet wol zu/ nicht gezwungen/ sondern willig/nicht vmb schändliches Gewinnes willen/ sondern von Hertzen grund/ nicht als die vber das Volck herrschen/ sondern werdet Fürbilde der Deerde/ so werdet ihr (wenn erscheinen wird der Ertzhirte) die vnverwelckliche Krone der Ehren empfaben. Hie zwar in dieser Welt auff Erden müssen sie mit dem HERRN Christo verachtet seyn/ vnd ihm offte die DornenKron nachtragen: Aber es liegt nichts daran/sie sollen auch nicht Weltliche Herrn seyn/ denn sie viel ein bessers zugewarten/ wenn dort in jener Welt der HERR der Herrligkeit/ Christus Jesus/ lauter Himmels Könige vnd Fürsten aus ihnen machen vñ für allen heiligen Engeln vnd Außerwehlten Gottes sie krönen vñ ehren wird/das sie werden leuchten wie des Himmels Glantz vnd die Stern immer vnd ewiglich. 2. Quid significetur per coronam, was durch die Krone bedeutet werde/ Nemlich nichts anders als das Reich Christi/ vnd das Ewige Leben/ welches einer Kron verglichen wird/ wegen der signification vnd Bedeutung. Corona ein Kron ist ein signum ein Zeichen: Derowegen hat es auch ein signatum, etwas das es bedeutet/ das denn nichts anders ist/ denn ein mächtiges Königreich. Es ist aber ein Kron nicht ein schlecht Zeichen/ sondern ein signum exhibitivum & conferens, also das dem die Kron gegeben vnd damit gekrönet/ zu gleich auch das Königreich zugeeignet vnd alle Majestät/ Herrligkeit/ Macht vnd Gewalt conferiret wird. Wenn demnach

Die

Dan. 12. 4. 3.

die heilige Göttliche Schrift den Gläubigen die Kron der Gerechtigkeit/ des Lebens/ der Ehren ꝛc. verspricht / wil sie damit eine sonderliche Herrschafft vnd Herrlichkeit / ja ein sonderliches ewiges Reich andeuten / das die gerechten vnd auserwehlten Kinder Gottes empfangen vnd darinne herrschen vnd regieren sollen ewiglich. Diesem Reich werden in Göttlicher Schrift etliche Ehrentitel vnd Namen gegeben. Es wird genennet Abrahams Schoß Luc. 16. Manus Domini, die Handt des Herrn Psal. 31. Ewige Dütten Luc. 16. Domus Patris, des Vaters Haus / wie Christus spricht Joh. 14. In meines Vaters Hause sind viel Wohnungen. Es wird weiter gar herrlich genennet terra viventium, das Land der Lebendigen Psal. 27. Item nostrum πολιτομα, vnser Wandel / vnser ewigs Bürgerrecht / das wir darinnen haben werden Phil. 3. Vnd denn lezlich wird es genandt das heilige vnd Himlische Jerusalem / Apoc. 21. Ist demnach diß eine vberaus herrliche Kron / darnach wir billig Tag vnd Nacht streben / trachten vnd einherzlich verlangen haben sollen. 3. Gleich wie nun das significatum, nemlich das ewige Reich / herrliche Namen vnd Ehrentitel hat in heiliger Göttlicher Schrift / also werden auch allhier der Kron herrliche Beynamen gegeben. Als Erstlich das sie genennet wird Corona iustitiæ, die Kron der Gerechtigkeit / nicht zwar der Ursachen halben / als wenn wir mit vnsern guten Wercken / Gottseligkeit / vnd also durch vnser Gerechtigkeit das Ewige Leben verdienen können / nein / meine Geliebten / die Meynung hat es ganz vnd gar nicht / sintemal vnser Wercke / wie gut sie auch von

Sap. 5. v. 17.

Jac. 1. v. 12.

1. Pet. 5. v. 4.

Apoc. 2. v. 10.

Luc. 16. v. 22.

Psal. 31. v. 6.

Luc. 16. v. 9.

Joh. 14. v. 2.

Psal. 27. v. 13.

Philip. 3. v. 20.

Apoc. 21. v. 10.

D i j

Men,

Esa. 64. v. 6.

Rom. 5. v. 19.

Gal. 4. v. 4.

Esa. 9. v. 6.

Rom. 10. v. 4.

Menschen mögen angesehen werden / für sich in Gottes Angesicht nichts gelten / Ja sie sind wie ein vnflätig Kleid / darob Gott ein Eckel hat. Wird aber also genennet / weil sie beygelegt ist / vnd gegeben werden sol denen die gerecht gemacht seyn / welches geschicht allein durch Christum / der an vnser stat das Geseß Gottes erfüllet / vnd durch seine Gerechtigkeit / durch wahren Glauben appliciret / vns Gerecht macht / denn so spricht Paulus zum Rom. 5. Wie durch eines Menschen Ungehorsam viel Sünder worden sind / also sind durch eines Menschen Gehorsam viel Gerecht worden. Vnd Gal. 4. Da die Zeit erfüllet war / sandte Gott seinen Sohn geboren von einem Weib vnd vnter das Geseß gethan / auff dasz er die / so vnter dem Geseß waren / erlösete / dasz wir die Kindtschafft empfiengen. Denn hette Christus das Geseß nicht erfüllet für vns / so weren wir ewig vnter der gestrengen Dienstbarkeit des Geseßes Knechte blieben / vnd nicht Kinder worden / sondern hetten die Knechtische Furcht vnter dem Geseß immer behalten / Nun aber hat vns Christus mit einem Kindtlichen Geist beseliget / weil er die Furcht vnd Schrecken des Geseßes von vns genommen / durch seine Erfüllung. Gleich wie nun das Christ-Kindlein vnser ist / vns geboren vnd gegeben: also ist auch sein Gehorsam vnd ganze Erfüllung des Geseßes vnser: Auff welche Erfüllung denn des Geseßes folget die wahre Gerechtigkeit durch den Glauben an Christum vns appliciret vnd zugeeignet / gleich wie vns Paulus lehret zum Rom. 10. Christus ist des Geseßes Ende / das

ist /

ist/ Erfüllung/ Wer an ihm glaubet der ist gerecht/
 Vnd wer nun also gerecht ist/ der ist auch selig/ vnd
 ist ihm diese Kron beygelegt. Wird demnach die Kron
 der Gerechtigkeit genennet/ wegen Christi Gerechtigkeit/
 durch seinen Gehorsam/ Geburt/ Beschneidung/
 bitter Leiden vnd Sterben/ auch fröliche Auferstehung/
 vns erworben/ weil allen denen/ so sich durch wahren
 Glauben an Christum diese Gerechtigkeit appliciren
 vnd zu eigen machen/ diese Kron empfangen vnd ewige
 Himmels Könige werden sollen.

Darnach vnd fürs Ander wird diese Kron allhier
 auch genennet eine beygelegte Kron. Sintemal das
 Ewige Leben ist vns bereitet von anbegin der Welt
 Matth. 25. Vnd Paulus zum Eph. 1. schreibet/ daß wir
 in Christo Jesu erwehlet seyn zum Ewigen Leben/ ehe
 denn der Welt Grundt gelegt worden: Vnd daß er vns
 die Gnade vnsers Beruffs zur Seligkeit in Christo Jesu
 gegeben habe für der Zeit der Welt: Vnd Apoc. 1. wird
 gesagt: daß Christus Jesus der getreue Zeuge vnd Erst-
 geborner von den Todten/ vnd ein Fürst aller Könige/
 vns habe zu Königen vnd Priestern gemacht für Gott
 vnd seinem Vater. Derowegen/ ob gleich die From-
 men in dieser Welt ganz verachtet seyn/ vnd man nichts
 Herrliches/ das für dieser Welt Herrlich scheint vnd
 heisset/ an ihnen sihet/ so ist doch nichts daran gelegen/
 sie achtens auch nicht/ alldieweil sie dessen gewissen Trost
 haben/ daß ihnen die Kron der Gerechtigkeit/ der Ehren
 vnd Ewigen Seligkeit beygelegt ist/ welche ihnen der
 Herr der Herrlichkeit zu seiner zeit auffsetzen wird. Denn

Matt. 25. v. 34.

Eph. 1. v. 4.

Apoc. 1. v. 5. 6.

Item. 6. 5. v. 10.



2. Tim. 2. v. 12.

1. Pet. 5. v. 4.

Sap. 5. v. 17.

Esa. 42. v. 8.

Exod. 6. v. 3.

Sap. 5. v. 16. 17.

Jer. 23. v. 5.

Cap. 33. v. 16.

Apoc. 1. v. 17.

18.

Esa. 41. v. 4.

Cap. 44. v. 6.

Hebr. 13. v. 8.

Hebr. 1. v. 3.

ja alle die/ so mit Christo leiden/ die werden auch mit ihm ewiglich herrschen 2. Timoth. 2. Sonsten wird diese Kron in der Schrift auch genennet Corona gloria, die Kron der Ehren 1. Pet. 5. Diadema speciei, eine schöne Kron Sap. 5. Das ist das Erste/ was vns beygelegt sey/ nemlich die Kron der Gerechtigkeit.

Folget nun fürs Ander/ von wem vns diß edle Geschenk sol gegeben werden. Diese Person zwar wird allhie nicht außdrücklich genennet/ doch also beschrieben/ daß man leicht abnehmen kan/ wer dieser HERR sey/ der vns mit diesem diademate speciei, mit dieser schönen Kron verehren wird. Erstlich wird er genennet DERR/ das ist/ Jehova, welches ist der Name/ der allein Gott zustehet. Mit welchem er auch genennet wird im Buch der Weißheit Cap. 5. da wir also lesen: Die Gerechten werden ewiglich leben vnd der DERR ist ihr Lohn/ vnd der Höchste sorget für sie/ darumb werden sie empfangen ein herrliches Reich vnd eine schöne Kron von der Hand des DERR/ nemlich des HERRN der vnser Gerechtigkeit ist/ wie ihn Jeremias nennet Cap. 23. vnd 33. welcher ist des ewigen vnd des lebendigen Gottes Sohn selbst/ das Alpha vnd O/ der Anfang vnd das Ende/ der Erste vnd der Letzte/ der todt war vnd ist lebendig worden/ der Zwerstammige Heldt/ Christus Jesus/ gestern vnd heute/ vnd der selbige in alle Ewigkeit/ Hebr. 13. Eben dieser ist/ welchen sonst die heilige Schrift hoch rühmet vnd preiset/ daß er sey der Glanz der Göttlichen Herrlichkeit vnd das Ebenbild seines Wesens/ Hebr. 1. Item vnser HERR

vnd

vnd Gott Joh. 20. Unser Immanuel Gott mit vns
 Esa. 7. Der HERR vber alle Fürstenthumb / Gewalt/
 Macht vnd Herrschafft / vnd alles was genennet mag
 werden / nicht allein in dieser Welt / sondern auch in der
 Zukünfftigen Ephes. 2. Ja solch ein grosser gewaltiger
 HERR / dem kein König / Fürst vnd Herr in der gansen
 Welt kan verglichen werden / muß es auch seyn / sol er
 vns den grossen Schatz des Ewigen Lebens schencken vnd
 geben. Denn es sey ein König hier auff Erden so gewal-
 tig als er immer wolle / so ist er doch hier viel zu schwach
 vnd gering / ja so vnvermögen / als der aller Armeeste vnd
 Elendeste auff Erden. Denn wil er diese Kron erlan-
 gen / so muß er sich selber den aller ärmesten vnd elende-
 sten Sündern gleich machen / vnd von dem HERRN al-
 ler Herrn so wol als andere demütiglich in wahrer Glau-
 ben dieselbe erbettlen / Ja keine Creatur / ja kein Engel
 im Himmel vermag hier etwas / sondern Gott muß es al-
 leine thun / darumb er auch allhier von vnserm Apostel /
 wie gesagt / HERR / das ist / Jehova, dz ist / der hochgelob-
 te Gott vber alles in Ewigkeit / genennet wird. Bald aber
 wird hinzu gethan der gerechte Richter / dadurch ver-
 standen wird / die ander Person in der Gottheit / welche in
 der fülle der zeit Menschliche Natur an sich genommen hat
 vñ Mensch worden / dem auch Gott sein Himmlischer Va-
 ter Macht gegeben hat / das Gericht zu halten / nach dem
 er des Menschen Sohn ist / wie er selber sagt Joh. 5. vnd zu-
 rück sihet auff die herrliche Weissagung Dan. 7. da der
 Prophet sagt / wie er in dem Gesichte des Nachts gesehen
 worden in des Himmels Wolckē wie eines Menschen Sohn

Joh. 20. v. 28.

Esa. 7. v. 14.

Eph. 1. v. 21.

Rom. 9. v. 5.

Gal. 4. v. 4.

Joh. 1. v. 14.

Joh. 5. v. 27.

Dan. 7. v. 13.

bis

Deut. 10. v. 17.

Sap. 6. v. 8.

Rom. 2. v. 11.

Coloss. 3. v. 25.

1. Par. 19. v. 6.

Deut. 1. v. 17.

Psal. 9. v. 9.

Matt. 16. v. 27.

bis zu dem Alten/ vnd sey demselbigen gegeben Gewalt/ Ehre vnd Reich/ das ihme alle Völcker/ Leute vnd Jungen dienen solten/ welches Gewalt sey ewig/ die nicht vergehe/ vnd dessen Königreich kein Ende haben sol. Diesen Richter nennet nun allhie Paulus den gerechten Richter/ weil er die Person nicht wird ansehen/ wie leider in Weltlichen Gerichten mehr als zu viel geschicht/ da die Richter den mehrentheil wenig in acht nehmen/ das sie nicht ihnen sondern Gotte das Gericht halten/ welcher auch mit ihnen im Gericht ist/ 1. Paral. 19. sondern er wird den Erdboden recht richten Psal. 9. Vnd Matth. 16. spricht Christus: Es wird geschehen das des Menschen Sohn komme in der Herrlichkeit seines Vaters mit seinen Engeln/ vnd als denn wird er einem jglichen vergelten nach seinen Wercken. Also verstehen wir auch/ von wem wir die herrliche beygelegte Kron der Gerechtigkeit empfangen werden/ nemlich von vnserm HERRN/ dem gerechten Richter/ Jesu Christo.

Actor. 17. v. 31.

Nun ist noch übrig die dritte vnd letzte Circumstantia temporis, zu welcher zeit Christus Jesus vns so herrlich beschencken werde. Die wird nun allhie mit klaren Worten exprimirt vnd gesetzt/ nemlich das es geschehen sol am lieben Jüngsten Tage/ an welchem dieser grosser HERR vnd vnser Heyland kommen wird/ das Gerichte zu halten vber Lebendige vnd vber Todten/ davon Paulus prediget Actor. 17. das Gott einen Tag gesetzt habe/ auff welchen er richten wolle den Kreis des Erdboden mit Gerechtigkeit

durch

Durch einen Mann / in welchem ers beschlossen
 hette. An diesem Tage nun spricht Paulus / werde
 die Kron der Gerechtigkeit ihm vnd allen die seine Zu-
 kunfft lieb haben / das ist / allen außgewählten Kindern
 Gottes / gegeben werden. Derowegen ob gleich den
 Gottlosen dieser Tag seyn wird ein sehr erschrecklicher
 Tag des Gerichts vnd des Fwreiffers / da sie alsdann
 in den fwrigen Pfuel / der mit Schwefel brennet / wer-
 den geworffen vnd gequelet werden Tag vnd Nacht von
 Ewigkeit zu Ewigkeit / denn ihr Wurm stirbt nicht vnd
 ihr Fwre verleschet nicht. So ist es doch dar entgegen
 den rechtgläubigen vnd außgewählten Christen ein ges-
 wündschter vnd sehr freudenreicher Tag / darumb auch
 sie / wie allhier Paulus redet / diese des HERRN Erschei-
 nung vnd Zukunfft zum Gericht lieb haben / vnd sich dar-
 gegen herzlich freuen / dieweil sie wissen das dadurch ih-
 re Erlösung sich nahet Luc. 21. Demnach / meine Ges-
 liebte im HERRN / wer ein beständiger / warhafftiger
 Christ ist / der erhebe sein Herz mit Andacht vnd betrach-
 te wol diesen Spruch des Apostels Pauli / vnd laß alles
 Ubel vber sich gehen / denn allhier auff Erden wird doch
 kein Himmelreich erlanget noch gegeben werden / Ja es
 wird keiner gekrönet / er kämpffe denn recht 2. Timoth. 2.
 Darumb nur gedültig zu dem Creutz herzu / denn dulden
 wir / so werden wir auch mit herrschen vnd regieren / vnd
 ist dieser Zeit leiden solcher Herrlichkeit nimmermehr
 werth / die an vns sol offenbar werden / Rom. 8. Derowe-
 gen wie Johannes vermahnet 1. Epistel 2. Habet nicht
 lieb die Welt noch was in der Welt ist. Denn so

Hebr. 10. v. 27.

Apoc. 19. v. 20.

cap. 20. v. 10.

Sap. 5.

Matth. 8. v. 12

cap. 13. v. 50.

cap. 18. v. 8.

cap. 35. v. 41.

Marc. 9. v. 47.

48. Luc. 3. v. 17

c. 16. v. 25. 26.

Luc. 21. v. 28.

2. Tim. 2. v. 5.

2. Tim. 2. v. 12.

Rom. 8. v. 18.

1. Joh. 2. v. 15.

16. 17.

E

jemand

jemand die Welt lieb hat / in dem ist nicht die Liebe des Vaters. Denn alles was in der Welt ist / (nemlich des Fleisches Lust / vnd die Augen- Lust vnd hoffertiges Leben) ist nicht vom Vater / sondern von der Welt / vnd die Welt vergehet mit ihrer Lust / Wer aber den Willen Gottes thut / der bleibt in Ewigkeit. Derowegen O liebe Christen / seyd ihr mit Christo auffgestanden / so suchet was droben ist / da Christus ist / sitzend zu der Rechten Gottes / Trachtet nach dem das droben ist / nicht nach dem was auff Erden ist / vbet eine gute Ritter- schafft / leidet euch als gute Streiter Jesu Christi / kämpffet einen guten Kampff / jaget nach dem vorge- steckten Ziel / nach dem Kleinot / welches fürhelt die Himlische Berufung Gottes in Christo Jesu / vollbrin- get ewren Lauff der Gottseligkeit / haltet ewrem HERN Christo Glauben / vnd trachtet also einig vnd allein nach der Kron der Gerechtigkeit / welche euch von Ewigkeit her beygelegt / vnd an jenem grossen Tage des Gerich- tes von Christo dem HERRN wird auffgesetzt / vnd ihr seine fröliche Stimme vnd gewünschte sentens hören werdet : Kommet her ihr gesegneten meines Va- ters / ererbet das Reich / das euch bereitet ist von anbegin der Welt. So viel haben wir bey dieser jetzi- gen Gelegenheit von dem verlesenen Apostolis- schen Sprüchlein aus Gottes Wort vns erinnern wollen.

Col. 3. v. 1. 2. 3.

1. Tim. 1. v. 18.

2. Tim. 2. v. 3.

2. Tim. 4. v. 7.

Philip. 3. v. 4.

Matt. 51. v. 34.

Memo-

Memoria defuncti.

Zu vns dann anlaß gegeben der weylandt Wolehrwürdige / Großachtbar / vnnnd Hochgelarte Herr / BALTHASAR MEISNERUS, der heiligen Schrifft Vornehmer Doctor, vnd bey dieser löblichen Univerſitet Wittenberg hochvnd weitberühmter Professor vnnnd Magnificus Rector, numehr in Gott ruhend / welches Verſtorbenen Leichnam wir noch für vns ſtehen haben. Von deſſen Anfunfft nun / Gottſeligem Leben / Chriſtlichem Wandel / vnd ſeligen Abſchied aus dieſer Welt / viel Wort zu machen / achte ich faſt für vnnötig / Sintemal er Ewer Liebe mehr als wolbekandt geweſen / doch gleichwol mit wenigem etwas zu berühren / ſo iſt er in loco ſacis celebri, in der Churfürſtlichen Sächſiſchen Reſidenz Stadt Dresden von ehrlichen vnnnd Chriſtlichen Eltern geboren im Jahr Chriſti 1587. den 3. Februarii vmb 3. Uhr nach Mittage. Sein Vater iſt geweſen der weylandt Ehrwürdige vnd Wolgelarte Herr M. Balthasar Meisnerus, Prediger Göttliches Worts eine geraume zeit / nemlich in die vierzig Jahr / biß an ſeinen Todt / in jezt gedachter Churfürſtlichen Stad Dresden / auch in Gott ſeliger / ſeine Mutter / die Ehrbare vnd Tugendſame Matrona / Anna Crancin / deß weylandt Ehrnveſten vnd vornehmen Herrn Franciſci Crancii, Churfürſt Auguſti, hochlöblichſter Gedächtniß / vornehmen Hoffdiener / Eheleibliche Tochter / ſo noch am Leben / vnd ißo gegenwertig

Patria.

Parentes.

B ij

ihrem

*Educatio.**Studia. triv-
alia.**Studia. Aca-
demica.*

ihrem herzkallerliebsten Sohn mit hochbetrübtem Gemüth das geleite zu seinem Ruhebetlein giebet. Diese seine liebe Eltern/ nach dem sie ihren Sohn durchs Bad der heiligen Tauffe dem Herrn Christo fürgetragen/ vnd also der Christlichen Kirchen einverleiben lassen/ haben sie ihn von Jugentauff zur Pietet vnd Gottesfurcht mit allem fleiß vnd ernst gehalten/ ihn bald zur Schulen geschicket vnd alle mögliche Mittel gebrauchet/ damit dieser ihr Sohn studiren vnd Gott dem HERRN dermaleins in seiner Kirchen dienen möchte. Zu der obersuff sie ihn anfänglich in der damals wolbestalten Schule zu Dresden vnd bey seinem PrivatPræceptore zu Hause/ der ihm allezeit ist gehalten worden bis in das 15. Jahr seines Alters/ zubringen lassen/ vnd weil er von Gott mit einem herrlichen ingenio begnadet vnd begabet war/ hat er schleunig in seinen studiis dermassen proficiret/ daß er bald vnd noch sehr jung auff Hohe Schulen zuschicken düchtig worden/ vnd derwegen im fünffzehenden Jahr seines Alters/ nemlich im Jahr Christi 1602. zu vns nach Wittenberg von seinen lieben Eltern/ seine studia zu continuiren/ abgefertiget worden. Welches er auch mit allem fleiß gethan. Denn ob er zwar Jurg von Jahren war/ so war er doch reich von Verstand/ daß er wuste zu unterscheiden böses vnd gutes/ ehrliche vnd vnehrliche Gesellschaften/ vnd da wol andere/ die ihn am Alter weit vbertrossen/ dem Müßiggang nachhengeren/ vnd *πάρεργα* tractireten/ auch wol mit tumultuiren vnd anderem vnzimlichen vornehmen Gott vnd Menschen zuwider waren/ gedachte er ver-

nünff

nünfftiglich/hoc age, laß solche Gesellen immer fahren/
 warte du deines studirens/darumb du von Gott vnd deis-
 nen Eltern hieher gesendet bist/Bestieß sich demnach, als
 ler pietet vnd Gottseligkeit/vnd triebe darbeneben seine
 studia mit höchstem fleiß/hörte gerne publicas vnd pri-
 vatas Lektionen, vbetete sich vnnachlässlich in disputiren
 vnd declamiren, vnd dergleichen exercitiis. Daher auch
 Gott der HERR bey ihm war/gab glück vnd segen zu
 seiner Arbeit vnd fleiß/das er es in zwey Jahren so weit
 brachte/das er/ein Jüngling von siebenzehnen Jahren/
 mit grossem Ruhm den gradum Magisterii erlangte.
 Mit grossem Ruhm/sage ich/Sinckmal ich ihm solches
 selbst zeugniß geben kan vnd sol/als der ich damals Fa-
 cultatis Philosophica vnwürdig Decanus vnd sein exa-
 minator vnd promotor gewesen bin. Da er nun diesen
 gradum also rühmlich erlanget/hat er sich in allerhand
 herrlichen exercitiis löblich herfür gethan mit opponi-
 ren vnd disputiren, ja auch bald selbst disputationes
 publicas angeschlagen/vñ offte vnd vtelmal mit grossem
 Lob vnd vieler verwunderung präsidiret, dadurch er
 dann bald in seiner Jugend bey jederman favor vnd ans-
 sehend erlanget/das er auch daher von einem Amplissi-
 mo Collegio Philosophico als ein Adjunctus recipi-
 ret worden/Neben den studiis Philosophicis hat er zu
 derselbigen zeit/nach dem er gradum Magisterii erlan-
 get/glücklichen die heilige Theologiam, welche denn sei-
 ner studiorum scopus war/angefangen auch mit allem
 fleiß vnd sehr glücklich vnd wol darin proficiret.

*Gradus Ma-
gisterii colla-
tio.*

*Exercitia A-
cademica.*

*Adjunctus
collegii Phi-
losophici.*

*Studia Theo-
logica.*



Peregrina-
tiones.

Anno 1609. hat er sich auff andere Universiteten
aufferhalb Landes/sein angefangenes Studium Theolo-
gicum weiter zu continuiren, begeben. Hat sich dem-
nach den 23. Martii allhie von Wittenberg auffgema-
chet / vnd seine Reyse nach Strassburg gerichtet / da er
auch glücklichen den 11. Aprilis angelanget / vnd sich bald
bey dem vornehmen Theologo, Herrn Doctore Johanni
Pappo, p. m. angegeben / vnter welchem er eine Disputa-
tionem Theologicam gehalten / vnd dadurch so wohl
bey Professoren als Studiosis einen solchen Ruhm er-
langet / daß er von männiglichen gelobet vnd geehret
worden. Von dannen hat er sich im Monat Octobris
widerumb auffgemacht / vnd erstlich nach Basel / vor-
dann nach Tübingen / vnd endlich nach Giessen in
Hessen sich begeben / da er denn bald mit den vornehmen
Theologen in kundtschafft gerathen / vnd sonderlich bey
dem Herrn Doctore Balthasare Mentzero, sonderli-
chen favor vnd allen guten Willen erlanget / als der ihn
wie seinen eigenen Sohn geliebet / auch nicht liebers ge-
wolt vnd gewünschet / denn daß er stetes bey ihm verblei-
ben möchte. Wie denn noch sezo Brieffe verhanden /
von Herrn Doctore Pappo vnd Herrn Doctore Men-
tzero anhero geschrieben / darinnen sie seinen grossen
Fleiß / herrliche profectus, hohes ingenium vnd sonder-
liche herrliche Tugenden / nicht gnugsam rühmen noch
sich verwundern können / vnd daneben ihre sonderliche
affectio gegen ihn gnugsam bezeugen.

Anno 1611. da sich allhier in vnser Academia vnd

zwar



zwar in Collegio Philosophico, Professio Ethica erledigte / ist er zu einem Professore von Giessen aus anhero erfordert worden / vnd hat derselbigen Profession bis auff das Jahr 1613. mit höchstem Fleiß vnd sonderbarem Nutzen den studirenden Jugend vorgestanden.

*Vocatio ad
Professionem
Ethicam in
nostra Aca-
demia.*

Anno 1612. den 21. Januarii ist er in Doctorem Theologiae legitimè promoviret, vnnnd bald darauff am selbigen Tage mit der Ehrbaren vnd Ehrentugendsamen Jungfrauen Magdalenen / des weyland Magnifici, Ehrvesten / Großachtbarn / vnd Hochgelärten Herrn Ludovici Persons / beyder Rechten vornehmen Doctoris, vnd bey dieser Universitet berühmten Professoris, wie denn auch nachmals Churfürstlichen Sächsischen Rathes S. Eheleibliche Tochter / Ehelich copuliret worden / vnd von der zeit an bis in das 15. Jahr eine friedliche vnd gewünschte Ehe mit ihr besessen vnd durch den Segen Gottes neun Kinder mit ihr gezeuget / von welchen noch drey Söhne vnd eine Tochter am Leben / mit dem Lebenden gehet die betrübtte Wittwe noch jeko schwanger / welche der liebe Gott / zu rechter zeit in gnaden entbinden / vnd Mutter vnd Kindt gnädiglich erhalten vnd segnen wolle.

*Promotus in
Doctorem
Theologiae.
Conjugium.*

Anno 1613. ist er ad Professionem Theologicam erhoben worden.

*Theologiae
Professor.*

Anno 1624. ist er Assessor Consistorii Ecclesiastici allhie worden. Sieben mal hat er in Facultate no-

*Assessor Con-
sistorii.*

Officiorum
administra-
tio.

stra Theologica das Decanat, vnd drey mal das hohe
Rectorat Ampt dieser löblichen Univerſitet verwaltet.
In allen dieſen Amptsverrichtungen hat man an ihm
eine ſonderliche hochlöbliche prudentz, Vorſichtigkei-
t/ Fleiß/ vnd dexteritet geſpüret vnd empfunden. Im
diſputiren / Schreiben vnd Leſen / hat ein gewältiges
acumen ingenii, Scharffſinnigkeit vnd promptitudo
herfür geleuchtet / im Predigen iſt ein rechter Chriſtli-
cher Eyfer vnd Ernſt geſpüret / vnd iſt alſo / mit einem
Wort zu reden / ein vortreffliches herrliches Ornament
dieſer Univerſitet vnd Kirchen geweſen / auff welchen
auch andere vnd Außländiſche Academien vnd Kirchen
ein ſonderliches Auge gehabt / vnd namentlich die Uni-
verſitet zu Straßburg hette ihn gerne in locum prima-
rium Doctoris Pappi ſubſtituiret geſehen / inmaſſen ſie
auch Schriſtlich ihn dazu vociret vnd beruffen / daß ich
an jezo anderer vocationen, die er von fürnehmen Auß-
ländiſchen Kirchen gehabt / nicht gedencke. Es iſt an
ihm zu ſehen geweſen eine rechte wahre Gottesfurcht.
Er hat viel herrliche Gebet zuſammen getragen / deren
er ſich privatim gebraucht. Es iſt kein Feſt im Jahr
herzu kommen / oder auch ſein Geburtstag / daß er nicht
etwas ſonderliches Gott zu Ehren vnd ſeine Gottſelig-
keit zu exerciren vnd zu üben / vorgenommen / inſonders
heit zu Gott gebetet vnd von Herzen nach gethaner Ar-
beit dem Allerhöchſten gedancket hette. Summa er war
ein ſonderliches Exemplum inſignis pietatis, allen an-
dern vorgellet / denn ſein ganzes Leben war andächtig /
Gottſelig vnd / mit einem Wort zuſagen / recht Theolo-
giſch

gisch / Er hatte ihm zum Symbolo erwehlet / die zwey
 Wort Christi / Matth. 5. Beati Mites, Selig sind die
 Sanfftmütigen / beydes weil sie sich auff sein Leben
 vnd Natur wol schickten / vnd auch damit er sie / gleich-
 sam als ein Regulam vitae, stets für Augen hette / als wel-
 cher er sich stets bey seinem Namen erinnern kunte / weil sie
 mit demselbigen die initials literas vnd die ersten Buch-
 staben gemein haben. Wie er nun ihm vorgesezt / also hat
 er auch nach diesem seinem Symbolo vñ Regel im gemei-
 nen Leben vnd Wandel sich geachtet vnd dasselbige herr-
 lich wol practiciret, sintemal jedermänniglich ihm das
 Zeugniß geben muß / daß in allen seinen conversationen
 eine sonderliche Freundlichkeit / Holdseligkeit / Diensthaft-
 tigkeit zu sehen vnd zu spüren gewesen / er hat sich gegen
 jederman friedsam erzeiget / vnd wo er seinem Nehesten
 mit Rath vnd That hat beybringen vnd helfen können /
 hat er an ihm nichts erwinden lassen / vnd muß ihm das
 selbstnen Zeugniß geben / daß ich ihn niemals vmb etwas
 angesprochen / daß er mir / do es ihm immer möglich ge-
 wesen / versaget hette / vnd ich weiß daß ihrer noch viel
 sind / die ihm eben das Zeugniß geben / vnd mit Lob nach-
 sagen werden / Daher ich ihn auch sonderlich von der zeit
 an / da ich in Facultate Theologica gewesen / vnd mit
 ihm mehr collegialiter vmbgehen müssen / als zuvor /
 von Herzen geliebet. Es haben sich zwar etliche einge-
 bildet / als were vnter vns keine rechte Freundschaft / weil
 wir zu zeiten in neben quaestionibus, einandern exerci-
 reten / aber die sollen wissen / daß sie weit irren / sintemal
 vnser Herr Doctor Meisnerus war so hochverständig /

*Symbolum
 Beati mites.*

¶

daß

Daß er wol wuste/ daß inter eruditos interdum dubia
 eruditè moviret werden/ vnd begehrte nicht daß man
 bald/ wie wol etliche thun/ in seine Wort vnd sententien
 juriren solte/ waren derowegen gleiche gute Freunde/
 weil wir/Gott Lob/ in dem fundament richtig vnd einig
 jederzeit gewesen seyn/ daß dermaleins eben auff dasselbi-
 ge fundament, darauff vnser Herr Meisnerus selig ge-
 storben/ ich auch durch Gottes Gnade/ wenn mein stün-
 delein herzu kommen wird/ zu sterben gedencke. Sonsten
 ist auch vnser Herr Doctor Meisnerus ein rechter Bas-
 ter der Armen gewesen/ vnd wie er sonsten jederman ge-
 dienet vnd geholffen hat nach seinem vermögen/ also hat
 er auch seine Handt gegen das Armut mildiglich auffge-
 than. Daß also bey ihm war eine stete Übung aller
 herrlichen/ Gottseligen vnd Christlichen Tugenden/
 die ein gewaltiges eusserliches Zeugniß seyn/ eines in-
 nerlichen seligmachenden Glaubens. Denn ob zwar
 bey den Heyden vnd die den wahren Glauben nicht ha-
 ben/ Wercke der Tugend sich zuzeiten ereugen/ so ist
 doch lauter particular Werck/ vnbeständig Ding/ vnd
 wenn sie gleich an einen Ort etwas gutes verrichten/ so
 haben sie sich doch dagegen mehr als an zehen andern in
 groben Sünden gewelket/ wie solches aus den Historien
 klar vnd offenbar ist. Weil demnach vnser Herr Doctor
 Meisnerus mit solchen herrlichen/ aus wahren Glaus-
 ben herfließenden Christlichen Tugenden Gott den
 HERRN die zeit seines Lebens geehret/ so hat ihn auch
 Gott wider geehret/ wie Ewer Liebe aus gethaner Re-
 lation vernommen. Er hat ihn geehret/ Erstlich mit

einem.

einem herrlichen Ingenio, Judicio, vortrefflicher Kunst vnd Geschicklichkeit. 2. Er hat ihn geehret mit einem ehrlichen Stande / darinnen er Gott vnd Menschen nützlich dienen können. 3. Er hat ihn geehret mit einem berühmten vnd vnsterblichen Namen vnd sam, daß man in der ganzen Christenheit in allen Ehren vnd mit grossm Ruhm seiner gedendet / vnd vnauffhörlich gedenden wird. 4. Er hat ihn geehret / mit einer ehrlischen / friedtsamen vnd von Gott gesegneten Heyrath. 5. Er hat ihn geehret mit gehorsamen lieben Kinderlein. 6. Er hat ihn geehret mit zeitlichem außkommen / daß er sich vnd die Seinen ehrlich halten vnd außbringen können. 7. So hat ihn auch Gott der Herr leblich geehret mit einem seligen Sterbstündlein in seinem dritten Rectorat bey dieser löblichen Univerſitet. Denn als er ohn gefehr vor drey Wochen mit einem hitzigen Fieber befallen / hat dasselbige ihn bald Lagerhafftig gemacht / vnd ob sichs gleich mit der Kranckheit zuzeiten zur Besserung angelassen / so hat sie doch leblichen dermassen oberhandt genommen / daß vngeachtet / alles möglichen angewanten Fleisses / keine Hoffnung mehr zur Besserung erscheinen wollen. Wiewol er nun wegen seiner lieben Haußfrawen / die er stetes als sein Herz geliebet vnd geehret / seiner noch vnerzogener Kinderlein / auch dieser löblichen Univerſitet vnd der Christlichen Kirchen weiter mit trewen zu dienen / gerne eine zeitlang zu leben noch gewünschet / jedoch als er vermercket / daß es mit seiner Kranckheit sich etwas

Morbus.

zweifelhaftig anlassen wolte / hat er sich getrost in den Willen Gottes / ergeben / daß er es mit ihm mache zum Leben oder Tod / wie es ihm gefällig were / vnd sich da als einen Practicum Theologum erzeiget / sich für dem Tode nicht gefürchtet / die Seinen gewaltig getröstet / vnd seine Kranckheit mit aller Christlicher Gedult vnd Dancksagung zu Gott / der ihn so väterlich heimsuchete / getragen. Den 22. Decembr. in der Nacht ist er sehr schwach worden / da ich solchs den andern Tag / war der 23. Decembr. erfahren / vnd ihn darauff besuchte / hat er mir schmerzlich geklagt / wie die Kranckheit ihm so hefftig zugesetzt hette / vnd wie er vermercke / daß der liebe Gott es anders mit ihm schaffen / vnd ihn aus dieser Welt abfodern wolte / bete demnach / ich wolte ihm die letzte Ehr erweisen / denn seines Lebens vnd Bleibens würd nun nicht länger allhier seyn / hette auch seinen Willen in den Willen Gottes gänzlich ergeben / der möchte es mit ihm schicken vnd machen / wie es ihm gefiel / er were bereit seinem Gott willig vnd gern zu folgen. Darauff ich ihm tröstlich zugesprochen / vnd vnter andern erinnert / er thet zwar wol / daß er sich Gottes gnädigem Willen ergebe / wir wolten aber hoffen / der liebe Gott würde ihn von dieser Kranckheit wider auffhelffen / vnd noch lang Kirchen vnd Schulen / so wohl auch den Seinigen zum besten erhalten / Ich hette einen grossen Vorsprung für ihm / vber die sechzehnen Jahr / derowegen müste auch ich den Vorzug haben / vnd hoffte also er würde noch mich helffen beschicken / vnd die letzte Ehr erweisen / Darauff er geantwortet / das würde nicht seyn können / er hette

es aber alles Gott befohlen/er were bereit zum Leben vnd zum Sterben/ wie es seinem Gott gefiel/ so solt es ihm auch gefallen. Den 28. Decembr. da er gespüret das die Kranckheit immer zunehme/ vnd ihm je mehr vnd mehr zusehete/ hat er sich abermal in aller Gedult vnd Gehorsam dem Willen Gottes vntergeben/ sich mit dem Gebrauch des Hochwürdigen Abendmahls vnd mit inbrünstigen Gebet zu einem seligen Sterbstündlein gefast gemacht. Ehe er aber das heilige Abendmahl empfangen/ hat er in beyseyn zimlich vieler Personen seine Confession gethan/ vnd mit klaren deutlichen vnd verständlichen Worten auff diese Meynung geredet:

1. Was meine Lehr anlanget/ so bekenne ich mich zu der reinen Augspurgischen Confession, zum Catechismo Lutheri, Articulis Smalcaldicis, zur Formula Concordiæ vnd der declaration, das habe ich gelernet vnd gelehret/ wil auch darauff leben vnd nach Gottes Willen sterben.

2. Was mein Leben anlanget/ so erkenne ich mich für einen armen Sünder/ der Gott beleidiget vnd sein Gesetz vbertretten hat zweiffle aber nicht das alle meine Sünde durch das thewre Verdienst Jesu Christi zugedecket/ vnd mir nicht zugerechnet werden/ wie ich auch dieselbe gegen meinem lieben Herrn Beichtvater an Gottes stat bekenne/ das sie mir herzlich leid seyn/ vnd bitte Gott wolle sie mir vmb Christi willen verzeihen vnd vergeben.

Darauff vnd zum Dritten hat er angefangen zu beklagen/ wie im Geistlichen vnd Weltlichen Stande/ so vielerley Mängel vorkielen/ hat auch meldung gethan/

wie er willens gewest / ein Collegium Practicum anzu-
stellen / vnd so viel ihm möglich / vnd Gott ihm Gnad^e
verlihen / modum anzuzeigen / wie solchen grossen Män-
geln / so nicht ganz vnd gar / doch etlicher massen könten
abgeholfen werden. Aber / sprach er / der Todt hat die
permission von Gott bekommen / dasz er mich so
gefährlich angreifen können / istz Gottes Wil-
le so muß er mich lassen / wo nicht so muß es dahin
gestalt seyn / vielleicht hat ihm Gott eine ander
Person ersehen vnd ich bin zu wenig darzu / dasz
es durch mich sol außgerichtet werden. Ob er
nun gleich bey Gott erlanget / dasz mir mein Le-
ben muß verkürtzet werden / lieget nichts daran /
ich komme in ein bessers. Nun wolan darauff
wil ich mich zu empfahung des Hochwürdigen
Abendmahls schicken vnd dasselbige empfangen:
wie auch geschehen.

Nach empfahung dieses hochwürdigen Abendmahls /
hat er seine Augen gar sehnlich auffgehoben vnd gen
Himmel gesehen / also sprechend: **D** **H** **E** **R** **R** **J** **e** **s** **u** **C** **h** **r** **i** **s** **t** **e** /
du hast mich gespeiset mit deinem Leibe / vnd gedrenck^e
mit deinem Blute / darumb gläube ich dasz du mir damit
alles schencken vnd geben wirst / ich wickle mich ganz vnd
gar in dir / halt (hiermit schloß er die Arme umb seinen
Leib vnd rüttelte sich mit ganzer macht) mich ganz feste
an dir vnd wil dich nicht lassen. **D** **H** **E** **R** **X** **X** **J** **e** **s** **u** / du speis-
fest vnd drenckest diesen meinen Leib / darumb so kan er
nicht in der Erden bleiben / sondern er muß dermaleins
aufferstehen / vnd herfür kommen / Ihr elenden Leute / die

Ihr

Ihr da herum stehet / ihr seyd im Jammerthal / ich komme in den Himmel vnd Freudenstahl / ihr gedencket wol / es geschehe mir vbel / aber ihr wisset nicht wie wohl mir geschieht / ihr armen Bettler / es ist lauter Finsterniß vmb euch / im Himmel ist liecht / da ist lauter Herrlichkeit / da wil ich hin / da bin ich ein rechter Freyherr / vnd bin von aller Mühe vnd Arbeit erlediget.

Da dieses nun also den 28. Decembris Morgens frühe zwischen zwey vnd drey Uhr vorgangen / vnd verrichtet worden / hat sich vnser S. Doctor alles Weltlichen entschlagen; sich mit Gott vnd vmb Christum bekümmert / vnd auff seine gnädige Erlösung gewartet / seine Seele mit vielen herrlichen Trostsprüchen vnd Gebeten erquicket / vnd sich in steter Bereitschafft gehalten / bis sein lieber HERR Christus keme / ihn außspannete / vnd erlösete / welches auch den andern Tag hernacher den 29. Decemb. in der Nacht vmb 12. Uhr gnädiglich geschehen / da er sanfft vnd stille seine liebe Seel dem HERRN Christo in seine Hände treulich befohlen / vnd also durch ein rechtes seliges Stündlein diese Welt gesegnet.

Diesem vnserm Herrn Rectori zwar / wie er stet zu sagen pflegte / ist ganz wol geschehen / er ist jeso von allem Vbel erlöset / vnd schawet in der That vnd Wahrheit / was er allhier gegläubet vnd aus Gottes Wort andere gelehret hat / daß aller dieser Zeit Leiden nicht werth sey der Herrlichkeit / die an vns sol offenbar werden. Aber vmb vns ist zuthun / er ist in der Freude / wir seyn im Leid / er ist im Liecht / wir

sind

sind in der Finsterniß / er ist außser allem Herkleid / wir sind in grosser Gefahr / Furcht vnd Elend / vnd sehen des Elendes noch kein Ende. Es ist in warheit eine seltsame Sach vnd nachdenckliche schickung Gottes / daß nun in einem Jahr / ja gleichsam in drey viertel Jahren / zweene Rectores durch den zeitlichen Tode hinweg genommen / daß das nicht ominosum seyn solte / kan ich mich nicht bereden lassen. Gott nimmet die seinen hinweg für dem vorstehenden Unglück / wir haben gesündigt / Gottes Wort verachtet / sind Gottlos gewesen / darumb verhenget auch Gott / daß solche Risse geschehen / O du getrewer barmherziger Gott behüte vns für fernern Unheil. O meine liebe Christen / thut rechtschaffene Frucht der Busse / die Art ist dem Baum an die Wurzel gelegt / bessert ewer sündiges Leben / ruffet an den gnädigen barmherzigen Gott ängstiglich vmb vergebung ewer Sünden / vmb abwendung vorstehenden vnd für Augen schwebenden Landtstraffen / bittet inbrünstiglich / er wolle vns ja nicht straffen in seinem Zorn / noch vns züchtigen in seinem Grimm / sondern mitten im Zorn eingedenck seyn / seiner grundlosen Güte vnd Barmherzigkeit / Gnade gehen lassen für Recht / vnd vns gnädig seyn / O meine Geliebten betet ja inbrünstiglich / daß er in dieser gefährlichen Abendzeit mit seinem Wort nicht von vns weichen wolle / Strecket auß / strecket auß / mit dem Allvater Jacob die Glaubens Arm / ergreiffet den Herxor / weil er noch bey vns ist / haltet feste / ringet / laßt nicht gehen / spricht mit getrostem starkem standthafftigen Herzen / wir lassen dich nicht / Herr /

wir

Matt. 3. v. 10.

Psal. 6. v. 1.

Gen. 32. v. 26.

wir lassen dich nicht / du segnest vns denn. Bittet vnd flehet / daß er selbst diese Wunde / so er vns geschlagen hat / widerumb heile / getrewe Arbeiter in seine Erndte sende / auff daß sich viel Menschen bekeren mögen / von der Finsterniß zum Liecht / vnd von der Gewalt des Satans zu Gott / zu empfangen vergebung der Sünden vnd das Erbe / Act. 26.

Act. 26. v. 18.

In was Betrübniß aber vnd Herkleid durch diesen vnverhofften Todesfall vnsern lieben Herrn Doctoris Seligen / hinterlassene Wittwe gerathen / ist leicht zu erachten / sintemal / weil sie mit ihrem seligen Herrn ein Herz / ein Will / ein Thun / ein Lassen war / vnd sie ihn / vnd er widerumb sie tieff ins Herz geschlossen / als thut nun auch dieser Riß desto weher / da ihr durch diesen vnverhofften Todesfall das Herz im Leibe zerschmettert vnd zerbrochen / vnd das edelste Kleinod / Fried / Fr. wd / Lieb vnd Trost / den sie negst Gott vnd seinem Wort / darinnen gehabt / heraus gerissen worden. Das seyn rechte bittere Salsen / vnd das höchste HausCreuz / welches Gottseligen Eheleuten auff dieser Welt zustossen kan. Also die lieben vnerzogenen Kinderlein seyn auch in bitteres Weinen vnd Klagen gesetzt / welche / da sie ihres lieben Vaters am besten gemessen vnd gebrauchen solten / seiner müssen beraubt seyn vnd emperen. Im gleichen die alte Frau Mutter / muß auch noch in diesem ihrem Alter ihren lieben Sohn / an dem sie bishero ihre herrliche Frewde erlebet / vnd forder zu erleben verhoffte / zu Grabe nachfolgen / welches in warheit / wie ein jedes frommes Herz leichtlich bey ihm selbst abnehmen mag /

G

ohn

ohn sonderliches grosses Herzenwehe vnd Schmerzen nicht zugehen kan / der HERR Jesus / der vns heisset vntereinander trösten / vnd der vns auch selber tröstet / durch sein Wort vnd den Geist alles Trostes / der wolle auch mit seinem Geiste des Trostes vber ihnen walten / der sie tröste / stercke / verbinde vnd heile ihre tieffe verwundete Herzen / der sie erfülle mit rechter wahrer Gedult / daß sie den gnädigen Willen Gottes erkennen / vnd sich des trösten / daß sie ihren Herzhallerliebsten respectivè Herrn vnd Eheman / ihren Vater / ihren Sohn vnd Blutfreundt dermaleins in der ewigen Frewde wider sehen werde.

Unserm S. Herrn Doctori, welcher mit Paulo einen guten Kampff gekämpffet / seinen Lauff vollendet vnd Glauben gehalten / verleyhe Christus der HERR / an den er von Herzen gegleubet / dessen Verdienst er sich getröstet / den er andern mächtiglich verkündiget vnd geprediget / an jenem Tage eine fröliche Auferstehung / vnd daß er abermal mit dem heiligen Apostel Paulo vnd allen denen / welche die Zukunfft des HERRN lieb haben / das ist allen Außerwehlten Gottes / die Kron der Gerechtigkeit / des Lebens / Ehr vnd Herrligkeit empfangen möge / vns auch allen / wenn vnser Stündlein verhanden seyn wird / selig hernach helffen / vnd in gleichen ein seliges Ende bescheren / vnd wir also auch die Kron der Gerechtigkeit erlangen vnd bey Gott seyn vnd bleiben mögen immer vnd ewiglich / Amen.

W R D E.

PRO



PRORECTOR
ACADEMIÆ WITTEBERGENSIS,

GEORGIUS VVECKERUS
PHILOSOPH. ET MEDICINÆ D.
ET PROFESSOR PUBLICUS,
Civibus Academicis S. P.



I ea esset fortuna hominum, ut in hac vitæ nostræ inconstantia ac fragilitate rerum humanarum, iis, qui singulari naturæ felicitate editi atque ad promovenda mortalium commoda velut cœlo demissi sunt, tamdiu morari in terris permitteretur, donec divinas animi ac ingenii dotes satis expromserint impenderintque, equidem egregiè prorsus cum humano ageretur genere: nunc quum contra ferme obtineat, & præstantissima quæque ac excellentissima rarò diuturna sint, ac ægrè ad senectutem perveniant, quos, si acta eorum reputamus, vix unquam juvenes fuisse meminimus, sequitur certè, conditionem mortalium multò miserrimam & infelicissimam esse. Cujus quidem miseriæ ac infelicitatis nostræ quum sæpe alias acerba perquam & luctuosa documenta dedimus, tum hoc potissimum edimus die, quò BALTHASAREM MEISNERUM, Theologum longè Clarissimum,





& Academiae hujus non modo Rectorem Magnificum; sed decus ac lumen longè splendidissimum effendum habemus ac tumulandum. Nam qui inusitato ingenii acumine ac elegantia, incredibili differendi subtilitate pariter ac suavitate, judicii singulari acrimonia, doctrinâ vix comparabili, cæterisque cœlestis animi dotibus, quæ ipsis Adversariis etiam, quæ maxima gloria, admirationi fuere sapius, dignus videbatur, ut vel Pyliam, sicut Poætæ loquuntur, æquaret senectam: is ipse, proh dolor, nudius quintus in ipso virilium annorum flore, irreparabili, non modo Academia, sed & totius patriæ, quin universæ Ecclesiæ Orthodoxæ, quæ longè clarissimam maximamque spem, hoc turbatissimo tempore, & labefactato concussoq; divinarum pariter & humanarum rerum statu, de eo conceperat, ardore febrium vivorum numero exemptus est. Ut nonneminem impotentior dolor de eo exclamare adigat, quod de Julio Cæsare nescio quis veterum pronuntiavit: Eum aut nasci nunquam, aut nondum denasci oportuisse. Non aliter atque si ea omnia, quæ hæcenus ab eo gesta ac designata fuerant, quamvis maxima ac incomparabilia, parva tamen atque exigua habenda essent præ illis, quæ ab ipso jam exspectarentur. Equidem ita omninò tenendum arbitror, inter præcipuas pœnas, quibus impietatem sæculi punire Deus instituit, hæc esse, quòd tam necessarium Ecclesiæ virum de medio subtraxit. Atque utinam hæc tanta clade, velut fulmine aliquo excitati, evigilemus tandem ac agnoscamus quo progressa sint

nostra.

nostra scelera, quò illa contumacissima impune peccandi libido tandem proruperit; quanti malorum montes, calamitatum, ut sic dicamus, maria nobis impendeant, nisi maturè resipiscamus seriò, & illas ultrices iræ divinæ flammæ veræ pœnitentiæ lacrimis eamus extinctum? Cæterum quoniam lamentis ac questibus necessitati publicæ parum succurritur; potius est, defuncti memoriam ut excitemus quàm maximè, & vitæ ipsius ordinem, sequendum ac imitandum aliis, publicè proponamus; ut quum ipse exemptus sit nostris oculis, virtutum tamen ejus imago vel ad posterum quoque transeat. Quod tamen magis prout temporis permittet ratio, quam rerum postulat dignitas, exequemur. Natus itaque **MEISNERUS** noster est Dresdæ, quam florem Misnicarum urbium non immeritò appellaveris, anno post Christum natum supra millesimum & quingentesimum octuagesimo septimo, die Februarii tertio: Patremque habuit Reverendum, doctrinâ & pietate Ornatissimum virum **M. BALTHASAREM**, Ecclesiasten Dresdensem per annos quadraginta optimè de plurimis meritum; Matrem **ANNAM**, viri Amplissimi **FRANCISCI CRANCII** Electoris Augusti Domestici intimi, viri honestissimi nominis filiam, iis virtutibus, quæ sequiorem sexum cum primis decent, admodum conspicuam foeminam. Puer summâ diligentia & liberaliter satis educatus in parentum sinu, matureque adhibitus bonis literis atque magistris traditus est. Quarum rudimenta, ut erat singulari ingenii

docilitate natus, tam cito arripuit, ut Præceptoribus admirationi, commilitonibus verò felicissimæ indolis exemplum esset. Hinc factum, ut qua ætate alii vix ARMA VIRUMQUE legunt primum, & apta sermonis concinnitate Latinam periodum scribere nosse cœperunt, ipse positus longè his literarū nucib. ad Academiã nostram proficisceretur Philosophicas illas & sublimioris meriti artes addisciturus. Id quod anno recuperatæ gratiæ ∞ 100 II, ætatis ipsius quinto decimo contigit. Vix biennio integro dederat operam istis studiis, quum septemdecim annorum adolescens summum in Philosophiã gradum, qui Magisterii dicitur, cum maximo omnium applausu consequeretur. Inde SS. Theologiæ studia auspicatus est: sed interim tamen & in Philosophicis quoque Scholis, quâ prælegendo, quâ disputando, egregiè se exercuit, idq; honoris genus ea re adeptus est, ut in Philosophici Ordinis Adjunctorum numerum cooptaretur. Anno ∞ 100 IX. externas Academiã & superiorem Germaniam visendi impetum cepit. Profectus itaque Wittebergã XXIII. Martii Argentinam versus iter auspicatus est, quam ubi undecimo Aprilis die feliciter institisset, mox disputatione publicã sub Magno illo Pappo habitã, ita brevi innotuit, ut nemo inveniretur paullò rerum studiosior, cui non ob singularem ingenii ac doctrinæ præstantiam & amaretur MEISNERUS pariter & magni fieret. Inde Mense Octobri, postquam visã Basileã utramque Alsatiam Brisgaviamque (quæ prius Alsatia pars fuit) pellustrasset,

Tubin-

Tubingam primum, deinde elapsis quasi septē men-
sibus Gieffam Hassorum petiit: ibique ita versatus
est, ut summis præcipuisque Theologis maximè sese
probaret. Ex quibus præ reliquis nominandus est,
Reverendus ac Præstantissimus Vir, D. BALTHA-
SARUS MENZERUS, Theologus longè Præ-
stantissimus ac Celeberrimus. quem adeò ceperat
MEISNERUS noster, ut nunquam se divelli ab eo,
si per ipsum stetisset, fuisset passus. Quocirca quum
anno ∞ 100 XI. evocaretur ab Academiâ nostrâ, ad
suscipiendam, quæ vacabat id temporis, Professionem
Ethicam, multis modis id impedire conatus est. Sed
pervincebat Patriæ amor, ut sequeretur, quo fauto-
res & præceptores veteres vocabant. Sequenti anno
die XXI. Januarii Theologiæ Doctoris titulo ornatus
primum, deinde cum ornatissima Virgine MAGDA-
LENA, Magnifici & Amplis. Viri Dn. LUDOVICI
PERSONII Jcti, Prof. Publ. & Electoralis Consi-
liarii eminentissimi filia solennibus matrimonii ce-
remoniis junctus & copulatus est. Inde ad alios
aliosq; honores ac dignitates legitimè adspiravit. Pro-
fessionis Theologiæ Cathedram anno ∞ 100 XIII. con-
scendit: inter Ecclesiastici Consistorii Assessores anno
∞ 100 XXIV. est adscriptus. Decani sæpius, Rectoris
munere jã tertiū fūgebatur. In omnib. officii sui parti-
bus egregiū specimen Prudentiæ, industriæ & singula-
ris dexteritatis semper edidit. Nihil unquã egit teme-
re: priusquã moliretur aliquid, consultabat: quū con-
sultasset, citius pene expediebat, quam consultaverat.

Succē-



Succedebant bene omnia, ut fortunam quoque in manu sua habere videretur, quam sapientes quique sibi ipsi fingunt. Pietas in eo insignis fuit, & quæ plane in exemplum aliis sit proponenda. De qua tum alia ejus opera, tum illud præcipuè testari potest, quòd peculiarem precum libellum, quo ipse quotidie privatim uteretur, sibi concinnavit. Neque enim unquam aut Festum advenit solennius, aut Natalis ejus rediit, quem non solenni precis formâ dedicaret. Nihil unquam, nec privatim nec publicè, vel cepit operis, vel deposuit etiam, quin preces ad Deum funderet: sive ut impetraret felices rerum successiones; sive ut pro impetratis gratias redderet. Neque enim quicquam aut suscipi rectè, aut finiri feliciter sine Numinis ope atque auxilio reputabat. Quo accedebat dulcissima morum suavitas, & ille incredibilis lepor, qui non sine jucundæ gravitatis temperamento, omnia dicta & facta ejus consequebatur. Nihil enim quicquam morosi aut asperi in ejus ingenio Natura reliquerat: omnia læta, amœna omnia, ac per polita: quumq; salium abundè esset, à scurrilitatis tamen notâ longissimè semper abfuit. Lenitatem animi tantopere probavit, ut illas duas Servatoris voces, BEATI MITES, quarum initiales Literæ nomen ejus quoque inchoant, pro Symbolo suo passim uteretur. Atque his tot præclaris animi dotibus consequutus est, ut non solum in Saxoniam nostrâ, sed & apud exteros quoque fama ejus & decus mirum in modum subinde cresceret, &

sua



suæ lucis radios in omnes Christiani orbis partes dif-
funderet ac proferret. Quin eò res perducta est,
ut aliquot nobilissimæ Civitates & Academiae tenta-
verint, possessione tanti thesauri excutere velut Wit-
tebergam nostram, & Meisnerum splendidissimis vo-
cationibus ad se invitare. Scripsit multa variaque, ex
quibus novissimè subierunt lucem, quæ de Purgato-
rio contra Pontificios peculiari disputavit opusculo,
quodq; pro Admonitione Fideli &c. contra quemdã
Glogoviensem Priorem, scriptorem infelicissimum,
Apologeticum instituit. In quibus omnibus acu-
men ingenii, doctrinæ sanitas, iudicii lima & singu-
laris perspicuitas elucet. Adornarat & alia, jamque
consilium ceperat de aperiendo Practico (ita vocare
animus erat) Collegio; quo disputaturum se de via &
modo tollendi & corrigendi ea, quæ in Ecclesia non
tantum, sed & in Republica secus nunc fiunt, decre-
verat. Quo ex opere quanti fructus in Rempubl. Chri-
stianam redundaturi fuissent, si perficere, ut designa-
rat, potuisset, nemo non videt, qui præsentem rerum
statum non conniventibus intuetur oculis, advertit-
que, quod ille noster dolebat, superesse doctrinam
nostro tempori, veram pietatem deesse; & quam-
vis legum affatim sit, pleraque tamen vi & poten-
tiâ peragi. Cum uxore vixit tanta conjunctione;
ut una mens in duobus divisa corporibus videretur.
Liberos genuit IX. de quibus filii tres & filia una
superant: reliqui in primâ fere infantiâ fuerunt
extincti. Decimam subolem in utero adhuc gerit

H

relictâ



relictæ Vidua, suo tempore cum DEO excludendam in lucem, quam DEUS una cum matre salvam incolu- memque servet. Corpore non fuit ita valido ac robusto; sed gracili, & quod invaletudine sæpius in- festaretur. Tres quasi septimanæ factæ sunt quod fe- brili ardore tentari cepit. Ad quem quum alia acce- derent symptomata, factum est, ut die XXIX. Decem- bris post mediam noctem decederet, quum quadrage- simum ætatis annum nondum plene exegisset. Qua autem patientia morbi mala sustulerit, qua animi fi- duciâ se semper erexerit, quam confessionem egre- giam morti proximus ediderit, qua summâ pietate a- nimi ac devotione sanctum *εὐόδιον* assumerit, quas di- vinas ac aureas voces, quum animam ageret, effude- rit, dignè & breviter omnino dici non potest. Erit tempus, quo ista omnia narrata & decantata posteris, venerationem invenient, quæ nunc sine multorum lacrimis referri non possunt. Interim ut ex angui ejus corpori, in quo egregia illa ac felicissima anima sospitata hætenus est, justi debitiq̃ue honores per- agantur, agite, Cives Academici, & quum efferetur ex suis ædibus ad Hor. I. pom. atque in templo arcis deinceps, quod voce suâ ac spiritu per annos quasi tre- decim animavit, eâ, quâ par est, pompâ sepelietur, ad persolvendum supremum officium viro longè bene- meritissimo, frequentes convenite. Quò ut vos in- vitemus pluribus, rem supervacaneam existimamus. Tot certè affectus hoc viri unius funus possidet, quot in humanum pœne animum cadere possunt. Quod

restat,

restat, Deum immortalem supplicibus votis adora-
mus, ut Ecclesiam suam fervet, tueatur, protegat: &
stantes adhuc ejus columnas cæteras, quæ pauca sunt
& oppidò quàm numerabiles, nulla vi aut injuriâ pa-
tiatur prorui. Etsi enim ea hominum malitia, ea ob-
stinata perversitas est, ut æternæ veritatis mysteria
evilescant propemodum, & quò revelata illa clarius,
eò magis contemnantur: speramus tamen, quæ sum-
ma ejus clementia atque misericordia est, paucorum
meritis, mille aliorum scelera condonaturum.
Quantacunque enim ira ferveat: tamen vel decem
justorum animæ Sodomorum excidium poterunt
deprecari. Interim tamen

Discite justitiam, & moniti ne temnite Divos.

P. P. 2. Januarii anno ∞ I O C X X V I I.





ORATIUNGULA
Finitis Exequiis habita

ab

AUGUSTO BUCHNERO
Poës. Prof. P.



*Itanta mihi ingenii vis, tanta dicendi esset copia, quantâ nunc agitudine animi perplexus sum, quanto dolore undiq; opprimor, considerem, cum laude me exequuturum, qua in presenti mihi subeunda sunt partes. Nunc quum vulneri huic & plaga, quum huic nostro immenso luctui par nulla inveniri possit oratio, facundia nulla sufficiat, equidem nescio, magisne mea culpanda temeritas, quod hoc dicendi munus mihi imponi passus sim; quam commendanda pietas, quod non detrectarim. Me verò infortunatum ac miserum, qui infelicem spiritum in hunc diem circumfero, quo dicendum mihi in viri illius exequiis, quem unice semper admirari solitus sum, quem omni affectu animi, & supra quàm dici potest, colui, observavi. cujus consilium, fidem, operam nemo unquam bonus implo-
navit frustra, omnes cum magno fructu semper experti sunt. Sed quoniam ad hanc tristem necessitatem me alligatum intelligo, fas interim fuerit, rudes fuisse lacrimas, si erudita verba non licet: quumq; dignam magni MEISNERI*

nostrum



noſtri funere afferre orationem nequeam, inconditum ma-
rentis animi murmur edidiſſe. Quanto enim major illu-
ſtriorq; ejus olim virtus exſtitit; tanto nunc calamitoſior acer-
biorq; ejus deceſſus eſt.

Multa ſunt, auditores, & dictu gravia, & aſpera perpeſſu,
que communē patriam afflixerunt haecenus & adhuc quoq;
lacerant. Innumeros mortales peſtilentia abſtulit: immen-
ſam hominum vim haec plusquam civilium bellorum rabies
abſumſit: rapinis, incendiis, cadibus turbata fuerunt omnia,
exbauiſta, devaſtata, vexata: quantaecunq; tamen ille cla-
des, quanta haec damna fuerint, prope dixerim, parva ac le-
via exiſtimanda eſſe praeco, quod in Rectore noſtro amiſimus.
Neque enim putandum, ejus obitu hanc Academiam,
hanc Saxoniam noſtram tantum (quanquam haec praecipuē)
concuſſas confuſasq; eſſe: univerſa Eccleſia purior, univerſus,
quacunq; patet, Chriſtianus orbis hoc vulnere conſoſſus ac
ſauciatus eſt. Ferimur cuncti in unius jagulo, & occidit
ſtebilis omnibus, qui in amorem ſui ac admirationem vivus
omnes traheret. Quis reſpondebit deinceps querentibus
de rebus fidei? Quis eriget timidos, dubios confirmabit,
preſſos ſolabitur? Cujus vox ſtylusq; in poſterum aeternam
veritatem aut aſſertabit potentius, aut exponet lucidius, aut
eruditè magis proponet? Ubi nunc vera virtus ſibi ſedem
deliget? Quem porro exemplum Pietas ſpecimenq; oſtendet?
Ecquis vitare ſaeculi vortices, quis larvam à veritate poſtea
diſcernere, monſtrabit? Ne inconſultus animi impetus zeli
nomen induat; ne ſicti ſupercilii nubes ſanctitatis invadat
famam: aut ſaſtus pro ſapientiâ, opinio pro doctriâ, blan-
ditia pro comitate in Eccleſiâ regnent. Fuit, fuit illud inge-



nium, quod & inveniendi acumine, & differendi subtilitate,
 & disponendi solertiâ vix sibi equalem hodie habuit. Exa-
 ruit illud os, conticuit lingua, quæ, non ut Homerici Nesto-
 ris melle, sed ipso divino nectare, ipsâ ambrosiâ difflebat.
 O irreparabilem tot maximarum rerum jacturam! O acer-
 bissimum tuum, magne MEISNERE, obitum! Tu qui-
 dem complexus cælum tuum, coronâ illâ, pro quâ tam
 strenuè hic depugnasti hætenus, incingeris, adgratulanti-
 bus tibi universis & fortissimorum martyrum & Sanctissi-
 morum Confessorum choris; quos inter medius novum sidus
 ipse radias, discisq;, quàm vanum sit scire illud omne, quo su-
 perbimus tantopere in his terris miseri, & calcamus alios
 pariter invicemq;, calcamur; nos vero, te Duce, te Præside,
 te Doctore nostro destituti trepidamus anxie quid de nobis
 tandem futurum sit, & velut stupore quodam attoniti defi-
 xos tantum tenemus oculos in nostrâ plagâ. Quod si verum
 humanarum curam nondum omnem deposuisti, si adhuc no-
 stri memoriam retines, age, & quoniam ipse succurrere ne-
 cessitatibus nostris amplius non potes, precibus tuis impetra,
 ut tibi succrescant similes, qui Ecclesie, qui Academia nostra
 salutem ac incolumitatem tueantur. Sic tuum corpus leni
 quiete fruatur interim, placideq; dormiat, donec reformato
 hoc universo orbe, perpetua lux purgatos ambiat, æternæ
 tenebræ fontes involvant.

Nunc ad vos, Auditores, mea se convertit oratio, qui-
 bus tempus jam erat, agere ac habere gratias pro tam lucu-
 lenter præstito exequiarum officio, nisi vererem, vos eas pror-
 sus deprecaturus. Ecquis enim vestrum est, qui non MEIS-
 NERUM nostrum eo affectu & vivum complexus fuerit,



Et nunc prosequatur mortuum, ut vel suis met bumeris inauspicatum subire feretrum, Et parvas viri magni reliquias ad conditorium suum deportare voluerit, nedum deductioni funeris interesse? Ceterum quandoquidem ille nullis unquam modis deplorari satis potest Et elugeri, agite, Patres Academici, Et finem ponite luctui, quem ceremoniis istis funebribus statuistis. Quò enim nil profectura diutius fundantur lacrimæ, aut dolor inutilis animum lancinet? Gratulamini vobis potius quòd talem ac tantum virum benigniora hactenus concesserint fata, atq; in id unice incumbite, ut afflictissima vidua liberiq; superstites ope, consilio Et fide vestra ne unquam destituantur. Erit, profectò erit tempus, quum ex hac parvulà turbâ non unus nobis resurget pater, Et qui tot raras illius ingentesq; animi representabit virtutes, cujus nunc os Et oculos in hoc tenello vultu circumgestat. Deum supplex veneror ut Ecclesiam, ut Academiam nostram sibi cura habeat, Et quam inflixit plagam, ipse sanare instituat. Ab alto, qua patimur, veniunt: ab alto medela etiam expectanda. Neq; enim ulla est salus præter Te, Deus noster!

DIXI.

D.O.M.S.



ULB Halle
002 372 347

3



sb

mit





Nr. 259
 Ober
Joh
 Be
 Des weyland
BALTH
 Der H. S
 dienten / Hoch
 Rectoris M
 geh
 In
JACOBUS
 Cum
 Wittenberg
 Bedruckte bey
 7.
 12.

Z c
 6020

